

Konzern-Jahresabschluss

für das Geschäftsjahr 01.01. bis 31.12.2019

Stadtwerke Tübingen GmbH



**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2019**



Aktiva	Stand 31.12.2019 EURO	Stand 31.12.2018 EURO
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.434.536,00	1.417.909,00
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.399.671,40	1.538.481,79
	2.834.207,40	2.956.390,79
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	37.728.790,93	31.876.496,43
2. Technische Anlagen und Maschinen	188.899.826,22	194.200.952,17
3. Omnibusse ÖPNV	5.876.484,00	4.986.787,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.621.442,00	5.324.266,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.959.334,74	4.995.493,77
	244.085.877,89	241.383.995,37
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.257.502,34	2.025.268,27
2. Beteiligungen	12.070.519,56	12.157.019,56
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.527.420,00	1.777.420,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	288.415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	517.919,09	204.823,10
	18.661.776,25	16.164.946,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.711.916,60	1.652.107,15
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	270.807,13	367.289,49
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	12.844,90	19.447,90
4. Geleistete Anzahlungen	983.543,25	289.655,88
5. Bestand an Emissionsrechten	1.857.916,05	802.468,81
	4.837.027,93	3.130.969,23
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.736.077,42	13.856.791,39
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	3.824.155,62	2.525.462,33
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	581,72	196.971,97
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.055.135,63	3.007.123,17
5. Sonstige Vermögensgegenstände	13.952.814,31	14.610.246,32
	39.568.764,70	34.196.595,18
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	14.120.063,81	18.683.654,33
C. Rechnungsabgrenzungsposten	482.179,46	708.783,10
D. Aktive latente Steuern	1.626.490,56	1.765.140,55
Summe der Aktiva	326.216.388,00	318.990.474,74

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2019**



Passiva	EURO	Stand 31.12.2019 EURO	Stand 31.12.2018 EURO
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00	50.000.000,00
II. Kapitalrücklage		3.908.824,96	3.908.824,96
III. Andere Gewinnrücklagen		19.458.364,78	17.076.331,78
IV. Konzernbilanzgewinn		9.626.880,09	8.143.513,24
V. Nicht beherrschende Anteile		1.344.901,43	1.467.280,44
		84.338.971,25	80.595.950,42
B. Empfangene Ertragszuschüsse		238.595,00	437.160,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		4.308.483,00	3.558.130,00
2. Steuerrückstellungen		326.151,27	1.259.673,51
3. Sonstige Rückstellungen		14.809.001,64	21.674.974,50
		19.443.635,91	26.492.778,01
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		174.189.054,27	174.569.859,99
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	14.291.329,66		13.299.808,07
2. Erhaltene Anzahlungen		4.500,00	87.500,99
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	4.500,00		87.500,99
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12.587.259,41	8.167.957,67
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	12.587.259,41		8.167.957,67
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter		15.509.190,24	11.857.414,29
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	15.509.190,24		11.857.414,29
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		563.200,35	443.057,38
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	563.200,35		443.057,38
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.942.714,43	2.569.894,37
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.942.714,43		2.569.894,37
7. Sonstige Verbindlichkeiten		14.694.429,55	10.054.649,26
davon			
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	13.165.429,55		8.475.649,26
b) aus Steuern	7.409.981,11		4.387.528,01
		220.490.348,25	207.750.333,95
E. Rechnungsabgrenzungsposten		227.605,55	928.722,52
F. Passive latente Steuern		1.477.232,04	2.785.529,84
Summe der Passiva		326.216.388,00	318.990.474,74

Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung
Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
vom 01.01.2019 bis 31.12.2019



	EURO	2019 EURO	2019 EURO	Vorjahr EURO
1. Umsatzerlöse		256.802.121,74		273.240.278,30
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-22.975.421,94		-19.861.466,87
Umsatzerlöse Netto		233.826.699,80		253.378.811,43
2. Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-105.804,04		-196.063,14
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.946.773,19		2.046.844,52
4. Sonstige betriebliche Erträge		5.348.211,09		3.470.304,13
			241.015.880,04	258.699.896,94
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	144.738.874,76			164.927.820,47
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	19.810.939,27			17.679.160,08
		164.549.814,03		182.606.980,55
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	27.349.936,91			26.439.422,45
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.780.482,02			6.901.171,91
davon für Altersversorgung 2.725.788,66 EUR				2.055.742,23
		35.130.418,93		33.340.594,36
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		19.193.909,31		17.491.602,16
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		12.560.783,77		12.579.095,67
			231.434.926,04	246.018.272,74
9. Erträge aus Beteiligungen		247.258,19		306.024,61
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		21,54		25,80
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.836,55		39.321,39
davon aus verbundenen Unternehmen 11.381,28 EUR				9.457,70
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		65.927,60		65.927,60
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		4.080.758,68		4.297.723,65
davon an verbundene Unternehmen 18.507,08 EUR				18.507,08
			-3.858.570,00	-4.018.279,45
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			452.844,06	2.118.994,30
15. Ergebnis nach Steuern			5.269.539,94	6.544.350,45
16. Sonstige Steuern			768.927,39	911.092,26
17. Jahresüberschuss			4.500.612,55	5.633.258,19
18. Nicht beherrschende Anteile			275.212,71	140.930,08
19. Konzernjahresüberschuss			4.225.399,84	5.492.328,11
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			8.143.513,24	8.173.069,93
21. Ausschüttungen			-360.000,00	-360.000,00
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			-2.382.033,00	-5.161.884,80
23. Konzernbilanzgewinn			9.626.880,08	8.143.513,24

Konzernanhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 (01.01. bis 31.12.)

I. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen, Deutschland
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	50.000.000,00 Euro

II. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH (nachfolgend swt) wurde gemäß §§290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Ferner waren die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) zu beachten.

Der Konzernabschluss-Stichtag 31.12.2019 entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller eingezogenen Gesellschaften.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

III. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den swt als Mutterunternehmen gehören per 31.12.2019 die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

Einbezogene Unternehmen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	1.908	299 *
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, Tübingen	100,0	406	- 280 *
Ecowerk GmbH, Tübingen	100,0	43.706	1.258 *
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.338	20 *
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG, Tübingen	100,0	3.004	143 *
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	755	51 *
Windpark Nassau GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.181	182 *
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG, Tübingen	51,0	740	462 *
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG, Tübingen	74,9	459	133 *
Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG, Tübingen	100,0	- 367	446 *
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.560	785 *
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG, Tübingen	85,0	5.090	358 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	7.511	487 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.378	136 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	845	52 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.314	78 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	750	41 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.910	185 *
Solarpark Nadrensee GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	80	65 *

* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Die Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisen Minderheitenausweis einbezogen. Sämtliche Konzerngesellschaften haben ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen. Erstkonsolidierungen von neu erworbenen Tochtergesellschaften haben im Geschäftsjahr 2019 nicht stattgefunden.

Auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss wurde bei den folgenden verbundenen Unternehmen ohne eigenen Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen verzichtet, da sie einzeln wie auch in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung sind.

Verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnis in T€
Solarwerke Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	597	55 *
Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Tübingen	100,0	27	- 25
Ecowerk Windpark Kloppberg II GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	251	181 *
Ecowerk Windpark Kloppberg III GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	190	99 *
Windpark Kunnersdorf GmbH & Co. KG	100,0	432	100
Solarpark Engstingen-Haid Verwaltungs GmbH, Tübingen	85,0	30	2
Windpark Oberkochen Verwaltungs GmbH, Tübingen	51,0	23	1
Windpark Framersheim Verwaltungs GmbH, Tübingen	74,9	25	1
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR., Wiesbaden	66,7	1.258	- 131 *
Windpark Ellwanger Berge Projektgesellschaft GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck	50,0	14	0

* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung / Verlustübernahme

IV. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2019, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Können die Wertansätze zu diesem Zeitpunkt nicht endgültig ermittelt werden, sind sie innerhalb der darauf folgenden zwölf Monate anzupassen. Bei erstmaliger Einbeziehung von Tochterunternehmen, die bisher gemäß § 296 HGB nicht konsolidiert wurden, werden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt.

Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und ab dem Zugangsjahr planmäßig auf die Geschäftsjahre verteilt, in denen er voraussichtlich genutzt wird.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 305 HGB verrechnet. Zwischengewinne gemäß § 304 HGB sind nicht angefallen.

Im Konzernabschluss bilanzierte latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich des Anlagevermögens, der sonstigen Vermögensgegenstände sowie der Rücklagen und Rückstellungen wurden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,09 Prozent zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der neunzehn vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

1. Bilanz

Anlagevermögen

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Erstkonsolidierung des Windparks Brauel wird über die betriebliche Restnutzungsdauer des Windparks (bis 31.12.2029) planmäßig linear über einen Zeitraum von 14 Jahren abgeschrieben. Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst. Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen werden gem. ihrer 20jährigen EEG-Vergütungszusage linear über 20 Jahre abgeschrieben.

Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 250 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 250 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse wurde ein Passivposten gebildet. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Beteiligungen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH, Ammerbuch	50,0	457	101
Energie Horb am Neckar GmbH, Horb am Neckar	49,0	3.525	152
ImmoTherm GmbH, Tübingen	33,3	3.376	150 *
KommunalPartner Beteiligungsgesell. mbH & Co. KG, Tübin.	16,7	15.068	122 *
EnergiePartner GmbH, Tübingen	16,7	422	111
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH, Tübingen	6,7	47.323	1.342 *
Windpool GmbH & Co. KG, Dresden	6,6	32.631	529 *

* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Weitere Beteiligungen, die von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, werden nicht aufgeführt. Bei allen Gesellschaften im Konzernkreis, den übrigen verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen ist die unbeschränkte Haftung der Konzernmutter bzw. einer anderen im Konzern einbezogenen Gesellschaft ausgeschlossen.

Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Unentgeltlich zugeteilte CO₂-Emissionsrechte werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionswerte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbewertung berücksichtigt.

Die **Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel** wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund des eingesetzten rollierenden Abrechnungssystems liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens.

in T€	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.736	13.857
Forderungen gegen den Gesellschafter	3.824	2.525
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1	197
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.055	3.007
Sonstige Vermögensgegenstände	13.953	14.610
	39.569	34.197

Die **Forderungen gegen den Gesellschafter** betreffen die Universitätsstadt Tübingen und resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen und sonstige Dienstleistungen.

Die **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, beruhen im Wesentlichen auf Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (7.971 T€) aus den von Tarifikunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt (1.205 T€) sowie Ansprüche aus Fahrgeldeinnahmen (1.846 T€) und der Lieferung von Bahnstrom (2.638 T€).

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** betreffen im Wesentlichen kurzfristige Geldanlagen in Form von Termingeldern und Mitteln auf Kontokorrentkonten. Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 482 T€ (Vj. 709 T€) enthält laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen, Softwarepflege und Lizenzen des(r) folgenden Geschäftsjahre(s).

Eigenkapital

Das **gezeichnete Konzernkapital** in Höhe von 50 Mio. Euro wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

Rücklagen

in T€	31.12.2019	31.12.2018
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	3.909	3.909
Andere Gewinnrücklagen	19.458	17.076
	23.367	20.985

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2018 in Höhe von 2.382 T€.

Unter Berücksichtigung des Ausgleichspostens für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 1.345 T€ (Vorjahr: 1.467 T€) und des Konzernbilanzgewinns von 9.627 T€ (Vorjahr: 8.144 T€) ergibt sich ein Konzerneigenkapital in Höhe von 84.339 T€ (Vorjahr: 80.596 T€). Die den nicht beherrschenden Anteilen zustehenden Gewinne beliefen sich im Berichtsjahr auf 275 T€ (Vorjahr: 141 T€). Entsprechende Verluste fielen nicht an.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftige Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Zudem wird die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren nur noch angewendet, solange die durchschnittliche Laufzeit der Verpflichtungen mehr als 15 Jahre beträgt. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Die Rückstellungen für **Pensionsverpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des HGB in der Fassung des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2018G von Klaus Heubeck verwendet. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 2,71 Prozent (Vorjahr : 3,21 Prozent) angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. (Vorjahr: 2,0 Prozent p.a.) berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2019 auf insgesamt 518.749,00 Euro (Vorjahr: 473.995,00 Euro).

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	31.12.2019	31.12.2018
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	7.610	15.315
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	2.337	2.002
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	1.304	1.300
Rückbauverpflichtungen	963	729
Verbrauch CO ₂ Emissionen 2018	678	738
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	519	502
Unterlassene Instandhaltung	444	253
Archivierungskosten	256	207
EEG-Umlage 2019	255	0
Berufsgenossenschaftsbeiträge	211	202
Kosten der Abschlussprüfung / Steuererklärung	150	134
Kosten Betriebsprüfung	44	158
Verpflichtungen aus energreen und RegioStromNatur	38	87
Sonstige	0	48
	14.809	21.675

Der Bewertung der Rückstellung für Beihilfe- und Jubiläumsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HGB in der Fassung des BilRUG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 1,97 Prozent (Vorjahr: 2,32 Prozent) gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2018G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen (analog Vorjahr):

- jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen	3,0 Prozent p.a.
- Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung	2,5 Prozent p.a.
- bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von	2,0 Prozent
- bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von	1,0 Prozent

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von 174.189 T€ sind Förderdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Höhe von 127.451 T€ enthalten. Durch Ausfallbürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 61,5 Mio. Euro besichert. Für diese Besicherung erhält die Universitätsstadt Tübingen eine marktübliche Prämie. Weiterhin bestehen Sicherungsübereignungen von Omnibussen über nominal 297 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter** in Höhe von 15.509 T€ betreffen den Hauptgesellschafter Universitätsstadt Tübingen und beinhalten als größte Einzelpositionen einen kurzfristigen Kassenkredit über 11.500 T€, den gewährten Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.600 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.682 T€.

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

in T€	31.12.2019	31.12.2018
Strom- und Energiesteuer	5.700	1.218
Überzahlungen der Tarifkunden	5.318	2.309
Gesellschafterdarlehen SW Speyer	1.029	1.029
Umsatzsteuer	994	2.961
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG	550	600
Lohn- und Kirchensteuer	471	409
Löhne- und Gehälter	253	195
Sonstige Steuern	229	319
Sonstiges	150	1.015
	14.694	10.055

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

in T€	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	174.189 (174.570)	14.292 (13.300)	55.847 (53.112)	104.050 (108.158)
Erhaltene Anzahlungen	5 (87)	5 (87)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.587 (8.168)	12.587 (8.168)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	15.509 (11.857)	15.509 (11.857)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	563 (443)	563 (443)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.943 (2.570)	2.943 (2.570)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	14.694 (10.055)	13.165 (8.476)	200 (200)	1.329 (1.379)
Gesamtbetrag	220.490 (207.750)	59.063 (44.901)	56.047 (53.312)	105.379 (109.537)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 228 T€ (Vorjahr 929 T€) umfasst im Wesentlichen abgegrenzte Fahrgeldeinnahmen aus dem Semesterticket (38 T€), Eintrittskarten Bäder (30 T€), erhaltende Baukostenzuschüsse (57 T€) sowie abgegrenzte Schadenersatzzahlungen für Windverschattungen (102 T€).

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse im Konzern enthalten im Energiebereich zu einem erheblichen Teil im Hochrechnungsverfahren ermittelte, nicht abgelesene Verbräuche.

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in T€	2019	2018	Abweichung
Stromversorgung	143.531	167.629	-24.098
Gasversorgung	25.983	25.683	300
Wasserversorgung	11.792	11.409	383
Wärmeversorgung	15.727	14.251	1.476
Bäderbetrieb	1.401	1.488	-87
Parkhausbetrieb	3.450	2.942	508
Stadtverkehr	14.383	13.376	1.007
Telekommunikation	1.606	1.578	28
Erneuerbare Energien	12.838	11.378	1.460
Nebengeschäfte	3.116	3.645	-529
	233.827	253.379	-19.552

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung muss für jeden Kunden, für den im jeweiligen Geschäftsjahr noch keine Ablesung und Abrechnung erfolgt ist, eine systembasierte (SAP IS-U) bilanzielle Erlösabgrenzung zum Bilanzstichtag vorgenommen werden. Daher unterliegt ein erheblicher Teil der Umsatzerlöse der swt einer branchenüblichen statistischen Schätzung, die im Folgejahr durch die echte Kundenabrechnung ersetzt wird.

Damit verbunden enthalten die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) des Geschäftsjahres stets auch einen Berichtigungsbetrag für die bilanzielle Erlösabgrenzung des Vorjahres. Einschließlich sonstiger Korrekturen und ausstehender Endabrechnungen für EEG und KWKG führt dies saldiert zu Mindererlösen von minus 5.400 T€ (im Vj: Mindererlöse von minus 1.102 T€) im Geschäftsjahr 2019.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich um die folgenden Beträge:

in T€	2019	2018
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	3.651	1.170
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	451	217
Schadenersatz, Ertragsausfall	400	57
Abrechnung Inkassodienstleistungen	216	227
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	156	201
Erlöse Anlagenabgang	123	163
Ertrag aus Zuschreibungen im Anlagevermögen	59	1.037
Mahngebühren	45	51
Sonstiges	247	347
	5.348	3.470

In diesem Betrag sind **periodenfremde Erträge** aus der Auflösung von Rückstellungen (3.651 T€), Erträge aus Forderungsbewertung und -ausbuchung (267 T€) sowie Kompensationszahlungen (250 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2019	2018
Strombezug und Netznutzung	108.246	131.223
Gasbezug und Netznutzung	22.636	20.716
Wasserbezug	2.693	2.595
Abwassergebühren	130	173
Konzessionsabgabe	4.837	4.756
Wechselprämien	1.372	917
Übriger Materialaufwand	4.825	4.548
Zwischensumme	144.739	164.928
Bezogene Leistungen	19.811	17.679
	164.550	182.607

In diesem Betrag sind **periodenfremde Aufwendungen** aus Energie- und Wasserbezug in Höhe von 3.137 T€ enthalten.

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2019	2018
Löhne und Gehälter	27.350	26.439
Gesetzliche Sozialaufwendungen	5.053	4.845
Aufwendungen für Altersversorgung	2.726	2.056
	35.130	33.339

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten die folgenden Aufwendungen.

in T€	2019	2018
EDV-Material und Dienstleistungen	2.975	2.745
Allgemeine Fremdleistungen und Material	1.677	1.390
Mieten/Pachten/Leasing	1.495	1.486
Veranstaltungen / Marketing / Geschenke	1.493	3.037
Versicherungen	934	901
Gebühren/Beiträge	871	835
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	667	766
Ausbuchung / Wertberichtigung von Forderungen	542	610
Tagungen, Seminare, Reisekosten	509	411
Bewirtungen, Spenden und Geschenke	137	146
Sonstiges	1.294	252
	12.594	12.579

In diesem Betrag ist **periodenfremder Aufwand** aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (541 T€), sowie Verluste aus Anlagenabgänge (187 T€) enthalten.

Das negative **Finanzergebnis** beträgt minus 3.859 T€ (Vorjahr: minus 4.018 T€). Darin sind Zinsaufwendungen von saldiert 211 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen das verbundene Unternehmen WP Framersheim Infrastruktur GbR Die Beteiligung wird linear, über 20 Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die aktiven und passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in T€		2019	2018	Veränd.
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktive latente Steuern	1.626	1.765	-139
Stadtwerke Tübingen GmbH	passive latente Steuern	393	682	-289
Windparkgesellschaften	passive latente Steuern	1.085	2.104	-1.019
Gesamtüberhang	passiv (+) / aktiv (-)	-148	1.021	-1.169

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Stadtwerke Tübingen von 29,09 Prozent und 15,83 Prozent für verbundene Personengesellschaften. Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 T€ mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanzielltem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2019 und 2018 stellt sich wie folgt dar:

in T€	2019	2018	Veränd.
Konzernergebnis vor Ertragsteuern und Minderheiten	4.953	7.509	-2.556
Erwarteter Ertragsteueraufwand	1.441	2.186	-745
Überleitung:			
Periodenfremde tatsächliche Steuern	57	335	-278
Sonstige Steuereffekte	931	-402	1.333
ausgewiesener Ertragsteueraufwand	453	2.119	-1.666
Tatsächliche Steuerquote	9,1%	28,2%	-67,6%

3. Sonstige Angaben

3.1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Commerzbank AG, Frankfurt (Rückbürgschaft)	über 1.375 T€	unbefristet

Für zwei Darlehen über 1.445 T€ (31.12.2019) der Commerzbank AG an die nicht einbezogenen Beteiligungsgesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurden Bürgschaftserklärungen über insgesamt 860 T€ abgegeben. Zugunsten der einbezogenen Gesellschaft Windpark Nassau GmbH & Co. KG hat die Konzernmutter eine Bürgschaft für Rückbauverpflichtungen bis zu 215 T€ übernommen. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 59 T€. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Konzernmutter ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz liegt bei 5,75 Prozent zuzüglich 2,7 Prozent Zusatzbeitrag und Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2019 bei 21,43 Mio. Euro.

Die Verpflichtung aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen liegt auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs. Aus Miet- und Leasingverträgen und dem laufenden Bestellobligo des Geschäftsjahres 2019 ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen über jährlich etwa 4.573 T€. Zinsanteile werden in den ausgewiesenen Verpflichtungen nicht dargestellt.

Durch die Projektfinanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind weitere Sicherungsarten mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den Tochtergesellschaften der Ecowerk verbunden. Dabei handelt es sich um folgende Sicherungsformen:

- Sicherungsübereignung der Windenergie- und Solaranlagen einschließlich aller Nebenanlagen
- Sicherungsabtretung des Anspruchs gegen Netzbetreiber und Direktvermarkter auf Einspeiseerlöse nach § 34 ff. EEG
- Sicherungsverpfändung der Kapitaldienst- und Projektreserven der Betreibergesellschaften

3.2. Bewertungseinheiten

3.2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Der Konzern zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swappeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen.

Bei gesonderter Bewertung der Swappeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.19
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	- 1.734 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	- 455 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	- 193 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	- 186 T€
Kreissparkasse	2012 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	- 133 T€
Marktwert zum Stichtag				- 2.701 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,383 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,324 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

3.2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Strom	52.809	30.053	12.560	4.327	1.808	1.044
Gas	16.387	10.072	4.226	489	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2020 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2019 nicht gegeben ist.

3.3. Mitarbeiter

Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **509** (Vj. 510) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 29 (Vj. 30) Auszubildende beschäftigt.

Mitarbeiter ohne Auszubildende	2019	2018	Veränderung absolut
Stadtwerke Tübingen GmbH	413	414	-1
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	95	95	0
Ecowerk GmbH	1	1	0
	509	510	-1

Davon waren im Jahresdurchschnitt	2019	2018	Veränderung absolut
Leitende Angestellte	7	7	0
Angestellte/Arbeiter	455	458	-3
Aushilfskräfte/Praktikanten	47	45	2
	509	510	-1

3.4. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 51.998 Euro aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2019 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 932.785 Euro gebildet.

Die Vergütungen für Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich im Geschäftsjahr 2019 auf insgesamt 14.550,00 Euro. Hiervon entfielen 2.150,00 Euro auf Bezüge von Tochterunternehmen.

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 669.866 Euro und für aktive Anwärter 2.836.139 Euro.

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

3.5. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zur Finanzierung großer Investitionsmaßnahmen hat die swt dem kommunalen Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH zwei paritätische Gesellschafterdarlehen gewährt. Zum 31. Dezember 2019 valutieren diese Darlehen mit 205.732,32 Euro. Es wurde ein Zinssatz von 0,5 Prozent bzw. 1,2 Prozent bei einer Laufzeit bis 2021 / 2039 vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2019 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

3.6. Honorare Abschlussprüfer

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB des Konzernabschlussprüfers KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, betragen für die swt-Unternehmensgruppe 94 T€, davon entfallen auf:

- Abschlussprüfungsleistungen 80 T€ (Vorjahr 79 T€)
- andere Bestätigungsleistungen 14 T€ (Vorjahr 5 T€)

4. Kapitalflussrechnung

Die Gesellschaft ermittelt den Cash Flow nach der indirekten Methode, nach der der Gewinn der Periode als Saldo aller Aufwendungen und Erträge, korrigiert um alle zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, dargestellt wird. Der so ermittelte Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird zusammen mit dem Cash Flow aus der Investitions- und der

Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag übergeleitet. Die Kapitalflussrechnung des Konzerns ist als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigelegt.

5. Eigenkapitalspiegel

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigelegten Eigenkapitalspiegel.

6. Aufsichtsrat Muttergesellschaft

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Product Support Engineer, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter (bis 17.07.2019) *

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement, 2. Stellvertreter (ab 17.07.19) *

Markus E. **Vogt**, Musiker, Suchmaschinenmarketinganalyst, 3. Stellvertreter (ab 17.07.2019)

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Sachgebietsleiter Anlagentechnik (bis 17.07.2019) *

Andreas **Braf**, Elektro-Technikermeister (ab 17.07.2019) *

Rainer **Drake**, Informatiker (ab 17.07.2019)

Lea **Elsemüller**, Studentin (ab 17.07.2019)

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann (bis 17.07.2019)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Bernhard **Hahn**, Abteilungsleiter interne Dienste bis (17.07.2019)*

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personal-Service (ab 17.07.2019) *

Dr. Birgit **Krämer**, Sachbearbeiterin Abt. Kommunikation und Marketing (ab 17.07.2019) *

Dirk **Lober**, Sachbearbeiter Marktprozesse und Abrechnung *

Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt (bis 17.07.2019)

Hubert **Sailer**, Elektromeister Sachgebietsleiter Parkhäuser (bis 17.07.2019) *

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, selbstständiger Kaufmann i.R. (bis 17.07.2019)

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Dominic **Ulmer**, Meister (ab 17.07.2019) *

* Arbeitnehmervertreter der Stadtwerke Tübingen GmbH

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter (bis 16.07.2019)

Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufm. Berufsschule, 1. Stellvertreter (ab 16.07.2019)

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Reinhard **von Brunn**, Jurist, Manager Entwicklungszusammenarbeit i.R. (ab 16.07.2019)

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin (bis 31.05.2019)

Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf (bis 31.05.2019)

Prof. Dr. Ulrike **Ernemann**, Ärztin (ab 16.07.2019)

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister (bis 31.05.2019)

Jonas **Kübler**, Promotionsstudent Informatik (MPI) (ab 16.07.2019)

Andrea **Le Lan**, Lehrerin (bis 31.05.2019)

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater (bis 20.05.2019)

Gerhard **Neth**, Förster (ab 16.07.2019)

Dr. Gundula **Schäfer-Vogel**, Richterin (ab 16.07.2019)

Heinrich **Schmanns**, Product Support Engineer (bis 31.05.2019)

Jürgen **Steinhilber**, selbstständiger Kaufmann i.R. (bis 31.05.2019)

Markus E. **Vogt**, Musiker, Philosoph, Suchmaschinenmarketinganalyst (ab 16.07.2019)

Dr. Karin **Widmayer**, Diplom-Physikerin, IT-Managerin (ab 16.07.2019)

Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Kuzey **Harmandali**, Busfahrer, 2. Stellvertreter (ab 17.07.2019)

Andreas **Schwarz**, stellv. Betriebsleiter, 2. Stellvertreter (bis 16.07.2019)

Markus E. **Vogt**, Suchmaschinenmarketinganalyst, Musiker, 3. Stellvertreter (ab 17.07.2019)

Übrige Mitglieder:

Yasin **Bas**, Busfahrer (ab 17.07.2019)

Rainer **Drake**, Informatiker (ab 17.07.2019)

Thomas **Dreczko**, Verwaltungsangestellter

Lea **Else Müller**, Studentin, (ab 17.07.2019)

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann (bis 16.07.2019)
Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Interne Revisorin
Alexej **Löwen**, Busfahrer (bis 16.07.2019)
Anatoli **Neb**, Einsatzleiter (ab 17.07.2019)
Wolfgang **Nesch**, Werkstattmeister (bis 16.07.2019)
Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt (bis 16.07.2019)
Dietmar **Schöning**, parlamentarischer Berater beim Landtag
Waldemar **Sigle**, Busfahrer (bis 16.07.2019)
Dr. Martin **Sökler**, Arzt
Jürgen **Steinhilber**, Kaufmann i.R. (bis 16.07.2019)
Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin
Halil **Yildiz**, Einsatzleiter *
Yüksel **Yurdakul**, Busfahrer (ab 17.07.2019)*

Arbeitnehmersvertreter der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH

Gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates erhalten die vorgenannten Mitglieder für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung von 100,00 Euro je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates und Verkehrsbeirats sowie etwaiger Aufsichtsrats-Workshops der Muttergesellschaft.

Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher
Dr. Achim **Kötzle**

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

7. Konzernabschluss

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Internet unter www.bundesanzeiger.de zugänglich.

8. Nachtragsbericht

Seit Januar 2020 breitet sich in Deutschland überregional das sogenannte Corona Virus aus. Im Zusammenhang mit dieser Pandemie ist in 2020 mit einer Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurden zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses bereits Maßnahmen- und Risikopläne entwickelt um den Geschäftsbetrieb und die Versorgungssicherheit in Tübingen und den externen Netzgebieten aufrecht zu erhalten. Es wird erwartet, dass durch die Corona-Pandemie grundsätzlich zahlungswirksame Verluste entstehen, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Jahr 2020 erheblich belasten können. Die Bundesregierung hat jedoch zugesagt, die entstehenden wirtschaftlichen Folgen für die Unternehmen und Bürger teilweise auszugleichen. Diese Risiken können gegenwärtig hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ihres Eintritts sowie liquiditäts- und ergebniswirksamer Größenordnung noch nicht abschließend abgeschätzt werden. Eine detailliertere Einschätzung der Auswirkungen des Corona Virus auf die Geschäftsentwicklung 2020 ist dem Lagebericht in der Prognose- und der Risikoberichterstattung zu entnehmen.

Tübingen, am 12. November 2020

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer, Sprecher



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer

Konzernanlagenspiegel Tübingen GmbH, Tübingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen						Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Nachakt.	Umbuchung. + / -	Endstand 31.12.2019	Anfangsstand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Nachakt.	Endstand 31.12.2019	Endstand 31.12.2018	EURO	EURO
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	11.289.899,13	449.370,83 -6.080,00	103.349,96	0,00	193.916,80	11.823.756,80	9.871.990,13	559.915,63	42.684,96	0,00	10.389.220,80	1.434.536,00	1.417.909,00	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.954.912,96	0,00	0,00	0,00	0,00	1.954.912,96	416.431,17	138.810,39	0,00	0,00	555.241,56	1.399.671,40	1.538.481,79	
Summe Immat. Vermögensgegenstände	13.244.812,09	443.290,83	103.349,96	0,00	193.916,80	13.778.669,76	10.288.421,30	698.726,02	42.684,96	0,00	10.944.462,36	2.834.207,40	2.956.390,79	
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Baulen	76.867.532,45	4.628.064,68	41.149,23	0,00	3.104.767,87	84.559.215,77	44.991.036,02	1.863.396,05	24.007,23	0,00	46.830.424,84	37.728.790,93	31.876.496,43	
2. Technische Anlagen und Maschinen	464.929.233,24	8.451.146,10 -632.143,01	1.434.201,56	0,00	411.923,47	471.725.958,24	270.728.281,07	13.507.140,28	1.409.289,33	0,00	282.826.132,02	188.899.826,22	194.200.952,17	
3. Omnibusse ÖPNV	11.982.020,04	3.018.235,23 -762.650,00	1.084.221,29	50.766,39	55,00	13.204.205,37	6.995.233,04	1.301.039,23	986.320,29	17.769,39	7.327.721,37	5.876.484,00	4.986.787,00	
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.453.744,69	1.838.091,60 -23.505,00	148.470,86	0,00	311.287,96	27.431.148,39	20.129.478,69	1.823.607,73	143.380,03	0,00	21.809.706,39	5.621.442,00	5.324.266,00	
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.995.493,76	4.985.792,07	0,00	0,00	-4.021.951,10	5.959.334,73	-0,01	0,00	0,00	0,00	-0,01	5.959.334,74	4.995.493,77	
Summe Sachanlagen	584.228.024,18	21.503.031,67	2.708.042,94	50.766,39	-193.916,80	602.879.662,50	342.844.028,81	18.485.183,29	2.562.996,88	17.769,39	358.793.984,61	244.085.877,89	241.383.995,37	
III. Finanzanlagen														
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.266.950,05	1.298.161,67	0,00	0,00	0,00	3.565.111,72	241.681,78	65.927,60	0,00	0,00	307.609,38	3.257.502,34	2.025.268,27	
2. Beteiligungen	12.157.019,55	1.000,00	87.500,00	0,00	0,00	12.070.519,55	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.070.519,56	12.157.019,56	
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.777.420,00	750.000,00	0,00	0,00	0,00	2.527.420,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.527.420,00	1.777.420,00	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	288.000,00	0,00	0,00	0,00	288.415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	288.415,26	415,26	
5. Sonstige Ausleihungen	204.823,10	373.000,00	59.904,01	0,00	0,00	517.919,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	517.919,09	204.823,10	
Summe Finanzanlagen	16.406.627,96	2.710.161,67	147.404,01	0,00	0,00	18.989.395,62	241.681,78	65.927,60	0,00	0,00	307.609,38	18.661.776,24	16.164.946,19	
Summe Anlagevermögen	613.879.464,23	24.656.484,17	2.958.796,91	50.766,39	0,00	695.627.917,88	353.374.131,89	19.259.836,91	2.605.681,84	17.769,39	370.046.056,35	265.581.861,53	260.505.332,35	

Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2019



	Gezeichnetes Kapital (Stammkapital) EURO	Kapital- rücklage EURO	Gewinn- rücklagen EURO	Konzern- bilanzgewinn EURO	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens EURO	nicht beherrschende Anteile EURO	Konzern- Eigenkapital EURO
Stand 31.12.2017	40.000.000,00	1.264.249,96	21.917.152,72	8.173.069,93	71.354.472,61	1.515.200,36	72.869.672,96
Einstellung in die Gewinnrücklage			5.161.884,80	-5.161.884,80	0,00	140.930,08	140.930,08
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	10.000.000,00		-10.000.000,00		0,00		0,00
Einlage Gesellschafter		2.644.575,00			2.644.575,00		2.644.575,00
Gewinnausschüttung				-360.000,00	-360.000,00	-188.850,00	-548.850,00
sonstige Änderungen			-2.705,74		-2.705,74		-2.705,74
Konzernjahresüberschuss				5.492.328,11	5.492.328,11		5.492.328,11
Stand 31.12.2018	50.000.000,00	3.908.824,96	17.076.331,78	8.143.513,24	79.128.669,98	1.467.280,44	80.595.950,41
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.382.033,00	-2.382.033,00	0,00	275.212,71	275.212,71
Gewinnausschüttung				-360.000,00	-360.000,00	-143.000,00	-503.000,00
Kapitalentnahme					0,00	-254.591,72	-254.591,72
sonstige Änderungen					0,00		0,00
Konzernjahresüberschuss				4.225.399,85	4.225.399,85		4.225.399,85
Stand 31.12.2019	50.000.000,00	3.908.824,96	19.458.364,78	9.626.880,09	82.994.069,83	1.344.901,43	84.338.971,25

Konzern-Kapitalflussrechnung 2019		2019	Vorjahr	Abweichung
Mindestgliederung bei der Anwendung der indirekten Methode		Euro	Euro	Euro
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	4.225.400	5.633.258 *	-1.407.859
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	19.259.837	17.557.530	1.702.307
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	-7.049.142	3.302.505	-10.351.647
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-92.761	-276.330	183.569
+/-	Abnahme / Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-6.712.975	-6.445.717	-267.257
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	10.816.545	15.895.705	-5.079.159
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	22.284	-1.018.127	1.040.411
+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	4.039.901	4.258.402	-218.502
-	Sonstige Beteiligungserträge	-247.258	-306.025	58.766
+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	452.845	2.118.994	-1.666.150
-/+	Ertragsteuerzahlungen	-1.781.818	-2.050.398	268.581
=	I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	22.932.857	38.669.797	-15.736.940
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-443.291	-600.290	156.999
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	122.762	95.923	26.839
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-21.503.032	-20.109.487	-1.393.545
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	147.404	137.395	10.009
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.710.162	-442.403	-2.267.759
+	Erhaltene Zinsen	40.837	39.321	1.515
+	Erhaltene Dividenden	247.258	306.025	-58.766
=	II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-24.098.223	-20.573.516	-3.524.707
+	Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	13.630.000	13.237.208	392.792
+	Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	661.728	1.007.892	-346.164
-	Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-13.249.194	-21.307.259	8.058.065
-	Gezahlte Zinsen	-4.080.759	-4.433.215	352.456
-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-360.000	-360.000	0
=	III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.398.225	-11.855.373	8.457.148
=	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)	-4.563.591	6.240.908	-10.804.499
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	18.683.655	12.442.747	6.240.908
=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Guthaben bei Kreditinstituten)	14.120.063	18.683.655	-4.563.591

* Vorjahreswert entspricht dem Jahresüberschuss (vor nicht beherrschenden Anteilen); auf eine Anpassung wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet

Inhaltsverzeichnis

I. Grundlagen des Konzerns	2
1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe	2
1.2. Ziele und Strategien	2
1.3. Steuerungssystem	3
1.4. Forschung und Entwicklung	4
II. Wirtschaftsbericht	4
2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	4
2.2. Geschäftsverlauf	8
2.3. Ertragslage.....	14
2.4. Finanzlage.....	18
2.5. Vermögenslage.....	19
III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	21
3.1. Prognosebericht.....	21
3.2. Risikobericht.....	25
3.3. Chancenbericht	29

I. Grundlagen des Konzerns

1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe

Die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Universitätsstadt Tübingen. Gegenstand des Unternehmens sind die folgenden Tätigkeitsfelder:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich zugehöriger Dienstleistungen,
- Bau und Betrieb öffentlicher Hallen- und Freibäder sowie Parkhäuser in Tübingen,
- Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs im Stadtgebiet Tübingen,

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Aus finanzwirtschaftlicher und strategischer Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den Stadtwerke Tübingen Konzern ableiten:

- Stromhandel und Stromverteilung
- Gashandel und Gasverteilung
- Stromerzeugung konventionell sowie aus erneuerbaren Quellen
- Wasserversorgung
- Wärmeversorgung
- Telekommunikation
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Parkhausbetrieb
- Bäderbetrieb

Die übrigen Aktivitäten in der swt-Unternehmensgruppe sind eher von nachrangiger Bedeutung und werden unter den sonstigen Geschäftsfeldern zusammengefasst.

1.2. Ziele und Strategien

Die swt-Unternehmensgruppe versteht sich als starker regionaler Energieversorger in der Region Tübingen. Im Querverbund bieten sie der Bevölkerung vor Ort eine Vollversorgung rund um das Thema Energie, Wasser, Telekommunikation sowie den Tätigkeiten Bäderbetrieb, Parkhäuser und ÖPNV im Bereich der Daseinsvorsorge.

Ein hoher Stellenwert wird auch in Zukunft der weitere Ausbau der Fernwärmeversorgung und die Minderung von CO₂-Emissionen in der Strom- und Wärmeerzeugung sein. Nachdem bereits heute die Hälfte des in Tübingen verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien selbst produziert wird soll dieser Anteil bis zum Jahr 2025 nun sogar auf 75 Prozent des Tübinger Stromverbrauchs ansteigen. Inklusive der Stromgewinnung aus der Kraft-Wärme-Kopplung wären dies rund 90 Prozent des Tübinger Strombedarfs. Hierzu ruht die Unternehmensstrategie des Konzerns auf drei Säulen: dem Aufbau, Ausbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im

kommunalen Umfeld, und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung durch den An- und Verkauf der selbst erzeugten Strommengen. Aus den nachfolgend aufgeführten sechs strategischen Handlungsfeldern der swt-Unternehmensgruppe wurden in 2019 die Schwerpunktthemen der folgenden Jahre abgeleitet:

- Profitabel wachsen
- Qualität und Kosten optimieren
- Ökologisch handeln
- Kundenorientiert handeln
- Neue Märkte entwickeln
- Unternehmenskultur zukunftsfähig gestalten

Schwerpunkte sollen hier, neben der Optimierung der defizitären Sparten TüBus und TüBäder auf dem Wachstum mit neuen Geschäftsmodellen und Produkten liegen. Im Vordergrund steht hierbei die mittel- bis langfristige Rentabilität und damit die Sicherung der Unternehmensgruppe. Für ein erfolgreiches Agieren am Markt sind darüber hinaus die optimalen Kosten eine wesentliche Voraussetzung. Dies sollte jedoch nicht zu Lasten der Qualität gehen. Deshalb soll die Qualität der eigenen Produkte und Dienstleistungen nicht nur gehalten, sondern stetig weiter verbessert werden. Als kommunales Energie- und Dienstleistungsunternehmen steht aber auch immer die ökologische Verantwortung im Vordergrund. Klima- und Umweltschutz genießen in allen Geschäftsfeldern einen starken Stellenwert.

Über allem stehen bei der swt-Unternehmensgruppe als Hauptziele insbesondere die Wirtschaftlichkeit des unternehmerischen Handels und die Erfüllung des Versorgungsauftrages zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge in der Universitätsstadt Tübingen.

1.3. Steuerungssystem

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

Eines der wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmenswert der swt-Unternehmensgruppe langfristig und nachhaltig zu steigern. Ein zusätzlicher Wert entsteht, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Zu dieser wertorientierten Steuerung im Konzern sowie in den einzelnen Sparten und Geschäftsfeldern wird ein unternehmensweites Planungs- und Controlling-System eingesetzt, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungs- und Bereichsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich). Sie ergreifen bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen und ergreifen neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen, legt die Muttergesellschaft swt gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft ab und informiert mehrmals im Jahr im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themenbereichen.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt maßgeblich über die Spartenbetrachtung der Muttergesellschaft, die als primäre Leistungsindikatoren die Umsatzerlöse sowie den DB IV (EBT) der einzelnen Sparten und Beteiligungen und das jährliche Investitionsvolumen verwendet. Gesteuert wird der Konzern damit auf Grundlage der Zahlen der Konzernmutter, die damit auch in den nachfolgenden Darstellungen aufgeführt und wo erforderlich um konzernrelevante Aspekte ergänzt werden. Wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen und die Anzahl der Kunden der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Besucherzahlen von Bädern und Parkhäusern, die Anzahl der beförderten Personen im Personennahverkehr sowie die Erzeugungszahlen im Segment erneuerbare Energien. Insgesamt umfasst das interne Steuerungssystem Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

1.4. Forschung und Entwicklung

Der Konzern ist im Bereich Forschung und Entwicklung nicht tätig!

II. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf im Konzern wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen. Dadurch, dass das Kerngeschäft durch den Dienstleistungsbereich und das Privatkundengeschäft geprägt ist, wirkt sich die konjunkturelle Entwicklung nur in begrenztem Maße auf die Geschäftsentwicklung aus. Lediglich der Absatz an die Geschäftskunden zeigt eine stärkere Abhängigkeit von der Konjunkturerwicklung.

Das deutsche Wirtschaftswachstum hat sich im Jahr 2019 mit nur noch um 0,5 Prozent (nach plus 1,5 Prozent im Jahr 2018) noch deutlicher abgeschwächt als prognostiziert. Nur die Kaufkraft der Verbraucher und der Bauboom haben Deutschland hier vor einem Negativwert bewahrt. Damit war das vergangene Jahr das zehnte Wachstumsjahr in Folge. Damals musste sich Europas größte Volkswirtschaft von der tiefen Rezession 2009 infolge der globalen Finanzkrise erholen. Massiv gebremst wurde die deutsche Konjunktur im vergangenen Jahr von der Industrie, die gut ein Viertel der Gesamtwirtschaft ausmacht. Deren Wirtschaftsleistung brach – ohne die Bauwirtschaft – um 3,6 Prozent ein. Insbesondere die schwache Produktion in der Automobilindustrie, dem größten Teilbereich der deutschen Industrie, trug zu diesem Rückgang bei. Auch andere Schlüsselbranchen wie der Maschinenbau und die Elektro- und Chemieindustrie hatten im vergangenen Jahr zu kämpfen. Nach Schätzung des Münchner Ifo-Instituts dürfte allein der Produktionseinbruch in der Automobilindustrie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr um 0,75 Prozentpunkte gedämpft haben. Dabei spielen auch die deutschen Exporte eine wichtige Rolle. Die sinkende Nachfrage nach "Made

in Germany" ist eine Folge globaler Krisen und der Handelskonflikte, die derzeit die gesamte Weltkonjunktur bremsen. Während die Importe von Waren und Dienstleistungen 2019 noch um 1,9 Prozent zulegten, verbesserten sich die Ausfuhren nur noch um 0,9 Prozent. Ein Lichtblick ist hier die Nachfrage der Verbraucher, die seit Jahren von relativ guten Tarifabschlüssen, niedriger Inflation, niedrigen Zinsen und der Rekordbeschäftigung getragen wird. Der private Konsum steht für mehr als 52 Prozent der Wirtschaftsleistung von gut 3,4 Billionen Euro. Auch die Konsumausgaben des Staates, zu denen unter anderem soziale Sachleistungen und Gehälter der Mitarbeiter zählen, legten den Angaben zufolge zu – mit 2,5 (Vorjahr: 1,4) Prozent sogar sehr kräftig.

Der demographische Wandel gehört neben Klimawandel, Globalisierung und Digitalisierung zu den weltweiten Megatrends, die in Zukunft alle Regionen, Wirtschafts- und Lebensbereiche betreffen werden. Die swt wollen mit diesen Trends weiter wachsen und Werte schaffen. Um hier mithalten zu können müssen insbesondere die kommunale Arbeitgeber attraktiver werden um die für diesen Wandel benötigten qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt nur unwesentlich geändert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland hat sich im Jahresdurchschnitt 2019 leicht von 4,9 Prozent im Jahr 2018 auf nunmehr 5,0 Prozent erhöht. Dieser Trend spiegelt sich auch im Landkreis Tübingen mit einer Arbeitslosenquote von 2,6 Prozent (Vorjahr 2,5 Prozent) wider.

Den langfristigen Megatrends müssen sich die swt stellen, um auch in Zukunft erfolgreich am Markt agieren zu können. Megatrends verändern die Prioritäten, die sich Gesellschaften setzen, treiben Innovationen voran und definieren Geschäftsmodelle neu. Das Potenzial für eine strukturelle Veränderung zu identifizieren und frühzeitig in den erwarteten Wandel zu investieren, kann ein zentraler Faktor für erfolgreiches Wachstum sein.

Branchenentwicklung 2019

In keinem Land Europas gibt es so viele Energieversorgungsunternehmen wie in Deutschland. Neben einer Reihe großer Unternehmen ist eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Energieversorger tätig, die sich mehrheitlich in kommunaler Hand befinden. Sie vereinen auf sich mehr als zwei Drittel der Branche. Insgesamt sind 2019 rund 2.200 Unternehmen im deutschen Energiemarkt aktiv – von der Erzeugung bzw. Förderung von Strom, Wärme und Erdgas über den Betrieb der Energiespeicher, Leitungs- und Rohrnetze bis hin zur Versorgung der Kunden auf lokaler und regionaler Ebene. Trotz vieler Fusionen, vor allem auf regionaler Ebene, gibt es im deutschen Energiemarkt heute deutlich mehr Unternehmen als vor der Liberalisierung im Jahr 1998. Der im letzten Jahr beschlossene Asset-Deal zwischen den zwei Branchenriesen E.ON und RWE wurde von der EU-Kommission am 17.09.2019 unter minimalen Auflagen genehmigt. E.ON wird sich auf den Transport von Strom und Gas sowie den Verkauf von Energie und Dienstleistungen konzentrieren. RWE soll schrittweise vom Braunkohleverstromer zum Ökostrom-Anbieter werden. Mit der Übernahme der Innogy durch E.ON erhält letztere in Deutschland eine marktbeherrschende Stellung und wird dann etwa 50 Prozent der deutschen Stromnetze und rund 70 Prozent der deutschen Strom- und Gaskunden direkt oder über Beteiligungen kontrollieren. Damit kann die E.ON als einer der vier großen Netzbetreiber Standards für die ganze Branche setzen. Auch die RWE kann mit Hilfe eines riesigen Kraftwerksparks künftig die Preisbildung am Strommarkt beeinflussen, zum Beispiel im Rahmen von

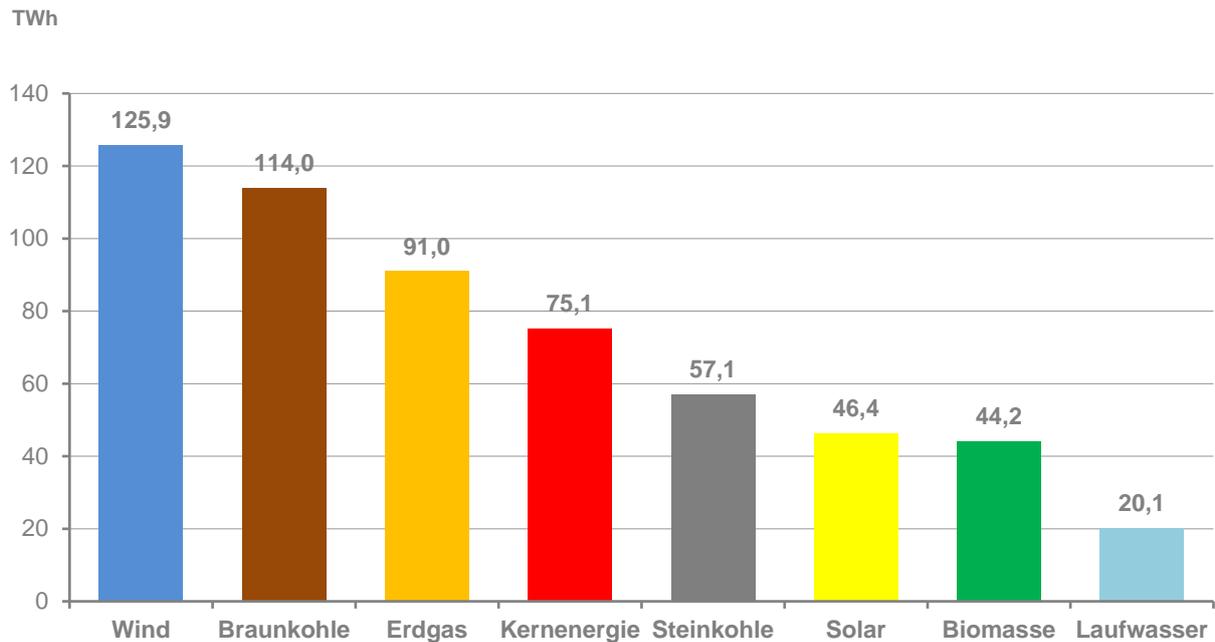
EEG-Ausschreibungen. Dies dürfte nach Einschätzung der Geschäftsführung bereits mittelfristig zu einem Ende der dezentralen Energiewende führen.

Viele der neuen Anbieter, aber auch viele etablierte Energieversorger bieten ihre Produkte inzwischen überregional oder sogar bundesweit an. Dies führt auch weiterhin zu steigenden Wechselquoten. So haben seit der Liberalisierung über 44 Prozent aller Haushaltskunden mindestens einmal ihren Stromversorger gewechselt, viele davon tun das inzwischen regelmäßig. In der Gassparte wechselten seit der Liberalisierung 2017 über 35 Prozent der Kunden mindestens einmal ihren Gaslieferanten.

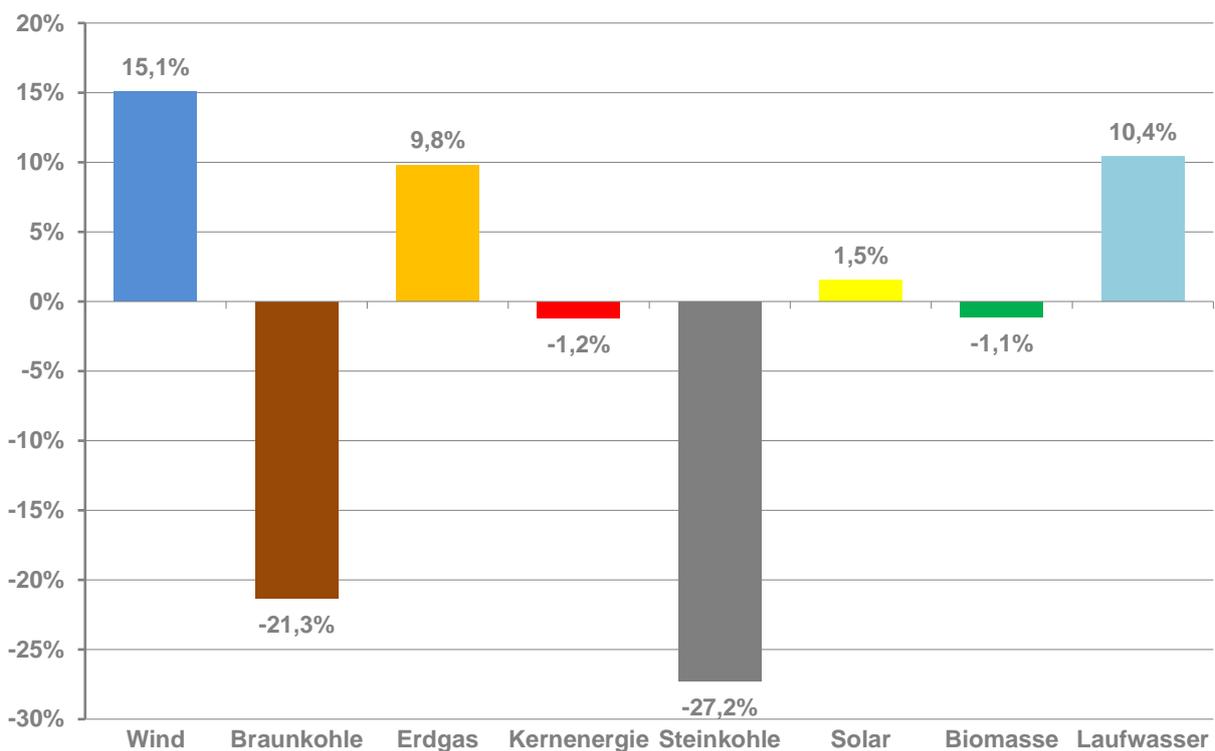
Der Klimawandel ist weiter in aller Munde, war beherrschendes Thema im letzten Geschäftsjahr und bestimmt die strategische Ausrichtung der swt schon seit Jahren mit. Insbesondere als Energieversorger sehen sich die swt in der Pflicht, die eigene Energieerzeugung klimafreundlicher zu gestalten. Nachdem 2018 als Extremjahr in die Wettergeschichte eingegangen war, wurde auch das Jahr 2019 sonnenreich und niederschlagsarm und wird als drittwärmstes Jahr seit 1881 in der Wetteraufzeichnung geführt. Dabei kam Baden-Württemberg mit den höchsten Niederschlagsmengen in Deutschland noch vergleichsweise glimpflich davon. Der Klimawandel schreitet voran. Umweltkatastrophen wie die regelmäßigen schweren Brände in Kalifornien und Australien bewirken ein deutliches Umdenken in Politik und Gesellschaft. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, den Klimawandel abzuschwächen – also seinen Verlauf zu verlangsamen und darauf hinzuwirken, dass es zu keinem unkontrollierten Klimawandel kommt.

Trotz so mancher Hürden beim Aufbau neuer Erzeugungskapazitäten konnten die erneuerbaren Energien ihren Anteil am deutschen Strommix 2019 nochmals deutlich um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Damit liegt der Anteil von Sonne, Wind und anderen regenerativen Quellen an der Deckung des Stromverbrauchs inzwischen bei 46 Prozent. Am meisten zugelegt hat hier die Windkraft mit einem Plus von 21 Prozent. Die Windkraft ist das Zugpferd der Energiewende. Trotzdem kam 2019 der Ausbau der Windenergie buchstäblich zum Erliegen und die Windbranche steckt in ihrer tiefsten Krise überhaupt, Sie zu zerstören bedeutet, die gesamte Energiewende zu stoppen. Die guten Erträge 2019 sind im Wesentlichen auf gute Windbedingungen zurückzuführen, nicht auf eine Zunahme der Leistung. Entscheidend wird es sein, dass der Ausbau 2020 wieder in Schwung kommt, um den Ökostromanteil Deutschlands auf über 50 Prozent anzuheben.

Bruttostromerzeugung 2019



Veränderung der Bruttostromerzeugung 2019 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AG Energiebilanzen Bruttostromerzeugung, Stand September 2020

Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) sank der Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent von 447,0 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten* (SKE) auf 437,8 Mio. Tonnen SKE. Der Rückgang ist vor allem auf weitere Verbesserungen bei der Energieeffizienz, Substitutionen im Energiemix sowie einen konjunkturell bedingten Rückgang des Energieverbrauchs in der Industrie zurückzuführen.

Die Struktur des Primärenergieverbrauchs nach Energieträgern stellt sich nach Angaben der AG Energiebilanzen für Deutschland wie folgt dar:

Anteile in Prozent	2019	2018	Veränderung
Mineralöl	35,3	33,9	1,4
Erdgas	24,9	23,6	1,3
Erneuerbare Energien	14,8	13,8	1,0
Braunkohle	9,1	11,2	-2,1
Steinkohle	8,8	10,9	-2,1
Kernenergie	6,4	6,3	0,1
Sonstige (einschl. Stromaustauschsaldo)	0,7	0,3	0,4

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen stieg im Jahr 2019 deutlich um acht Prozent an. Sie deckt nun etwa 42,1 Prozent des Stromverbrauchs (2018: 37,8 Prozent). Das ergab eine Auswertung des Umweltbundesamtes aus dem Februar 2020. Insgesamt wurden im Jahr 2019 fast 243 Milliarden Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Damit wurde erstmals deutlich mehr Strom regenerativ erzeugt, als aus allen Stein- und Braunkohlekraftwerken zusammen. Diese positive Entwicklung wurde jedoch von einer Reihe windstarker Monate begünstigt und darf nicht über die aktuelle Krise beim Ausbau der Windenergie an Land hinwegtäuschen. Hier erlebt Deutschland gerade ein historisches Bautief. Im Jahr 2019 wurden in Deutschland inklusive Repowering (50 Windkraftanlagen) netto nur 243 Windkraftanlagen neu hinzugebaut. Damit erhöhte sich die installierte Leistung lediglich um 618 Megawatt (MW) – dies entspricht nur etwa einem Viertel des eigentlich vorgesehenen Leistungszubaus. Zum Vergleich: Seit dem Jahr 2000 wurden in Deutschland etwa 20.000 Windenergieanlagen mit einer Leistung von etwa 48.000 MW installiert – im Mittel jährlich etwa 1.100 Anlagen mit einer Leistung von über 2.500 MW. Auch die Stromerzeugung aus Photovoltaik-Anlagen stieg im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht an. Insgesamt wurden fast 47 Milliarden Kilowattstunden Strom und damit etwa zwei Prozent mehr als im Vorjahr erzeugt. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag 2019 bei etwa 19 Milliarden Kilowattstunden und damit vier Prozent über dem Niveau des sehr trockenen Vorjahres. Die Stromerzeugung aus Biomasse und biogenem Abfall liegt ersten Daten zufolge mit zusammen 50 Milliarden Kilowattstunden leicht unter dem Wert des Vorjahres.

2.2. Geschäftsverlauf

Der Konzern setzt sich wie im Vorjahr aus insgesamt 20 inländischen Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt der swt-Unternehmensgruppe steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese ist im Konzern zentraler Dienstleister für die kaufmännischen Dienstleistungen Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Zentraler Einkauf, Recht und Versicherung und zentrales Marketing für alle Tochtergesellschaften. Als Dachgesellschaft tritt sie hierbei als Shared-Service-Center auf und bietet ihre Dienstleistungen auch Beteiligungsunternehmen und kommunalen Gesellschaften an.

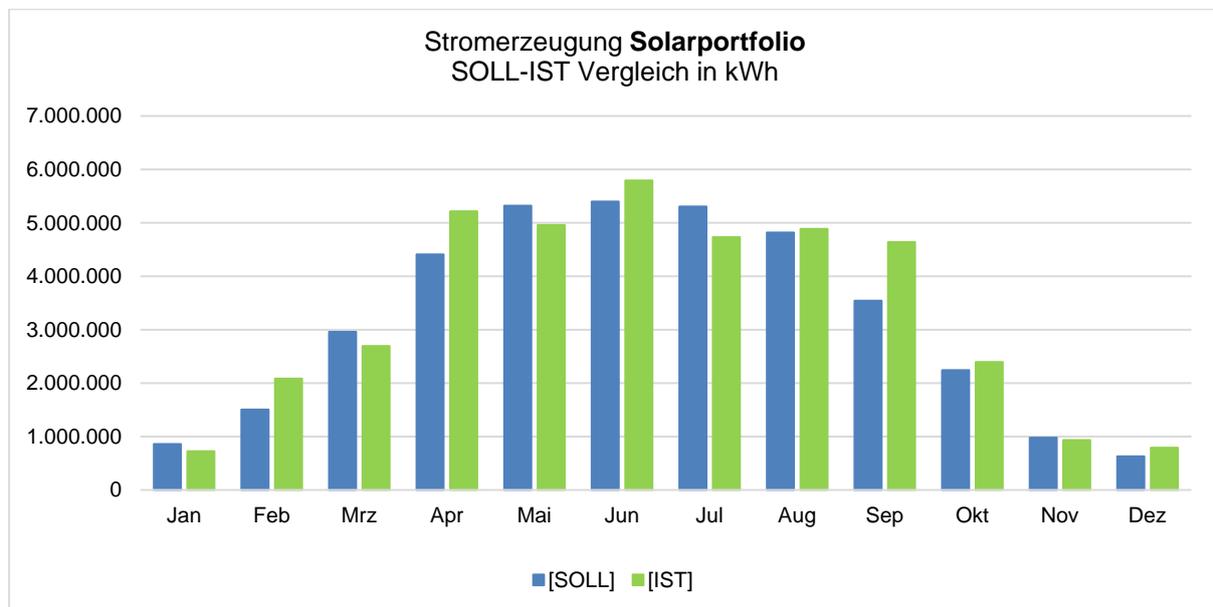
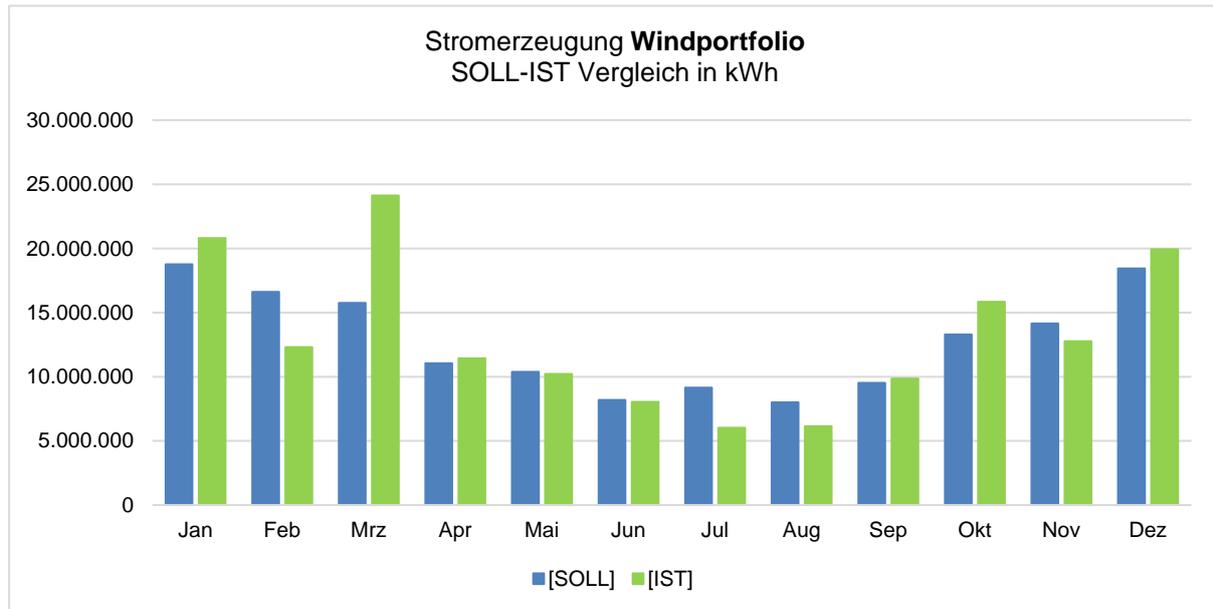
Für den Geschäftsverlauf des Konzerns sind die Witterungsverhältnisse – insbesondere in der Heizperiode (Oktober bis April) – von hoher Bedeutung. Auch das Jahr 2019 verlief insgesamt deutlich zu warm. Im Jahresdurchschnitt lag die Temperatur in Tübingen bei 11,3 Grad Celsius gegenüber 11,9 Grad Celsius im Jahr 2018. Die sogenannten Gradtagzahlen sind eine heiztechnische Kenngröße, die den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur herstellt. So führen niedrige Außentemperaturen zu einem höheren Heizenergiebedarf und damit zu höheren Gradtagzahlen. Demgegenüber begünstigten die hohen Temperaturen und die geringen Niederschläge in den Sommermonaten wieder den Wasserabsatz und die Solarstromproduktion im Konzern.

Nach dem durchschnittlichen Windjahr 2017 (Windindex 99,7 %) und dem windschwachen Jahr 2018 (97,0 %) liegt der deutschlandweite Windindex für das Jahr 2019 diesmal bei durchschnittlich 101,9 % (Referenz von 100 % ist das Mittel der Jahre 1999-2018) und beendet damit die Serie der letzten Jahre. Durch den außerordentlich windstarken März 2019, sowie sechs Perioden über 100 % liegt der Windindex im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Prozentpunkte höher (Quelle: anemos Windreport 2019).

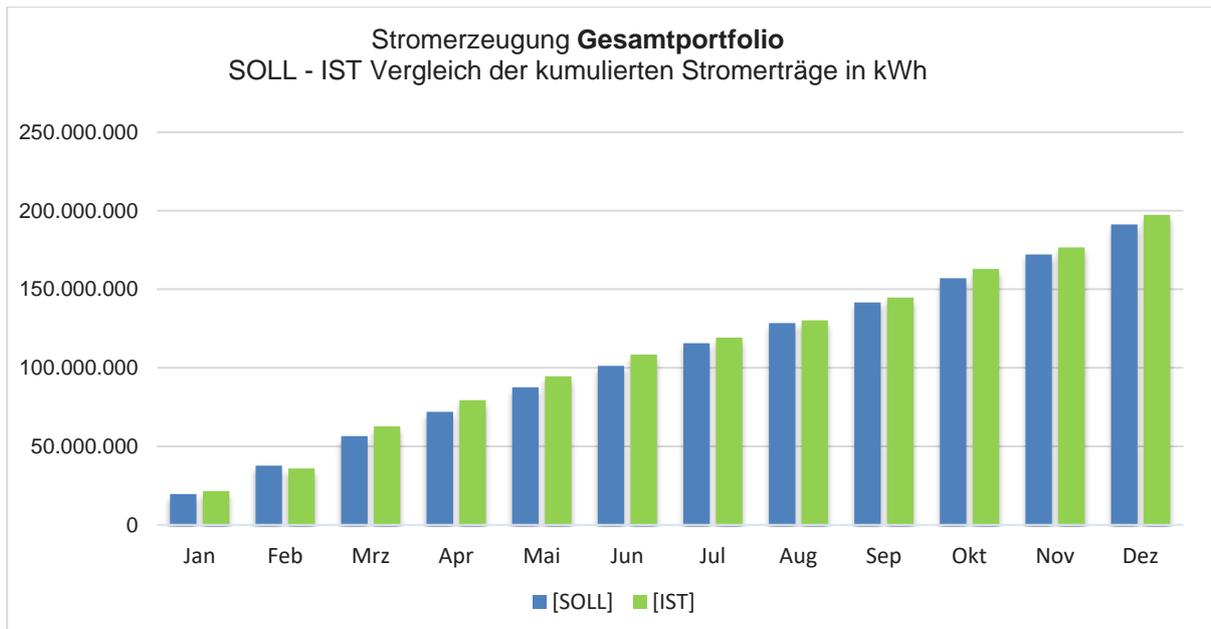
Dabei hat das Geschäftsfeld der *Stromerzeugung* durch die optimale Vermarktung der erzeugten Strommengen an den Spotmärkten wieder mit einem hohen Ergebnisbeitrag überzeugt. Der Konzern hat in den eigenen Anlagen mit 300,7 Millionen Kilowattstunden wieder 8,3 Prozent mehr Strom als im Vorjahr (277,7 Millionen Kilowattstunden) erzeugt. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Windkraftanlagen, Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen, Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Durch die Einführung der Solarpflicht für Neubauten in Tübingen entwickelte sich der Photovoltaik-Ausbau 2019 sehr dynamisch. Im November 2019 waren im Stadtgebiet bereits 1.042 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 14,5 MW im swt-Netz installiert. Davon wurde im Geschäftsjahr allein 1 MWp von den swt errichtet.

Der Bereich der Stromerzeugung aus *erneuerbaren Energien* im großen Maßstab wird im swt-Unternehmensverbund durch die Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH betreut. Deren Jahresüberschuss 2019 konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals von 964 T€ auf 1.258 T€ gesteigert werden und liegt damit über dem im Wirtschaftsplan 2019 prognostizierten Gewinn in Höhe von 1.206 T€. Grund für das bessere Jahresergebnis sind die sehr guten Ergebnisse der Wind- und Solarparks im Wind und Solarportfolio der Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH,

die nachfolgend dargestellt sind.



Aufgrund des guten Winddargebots haben die Windkraftanlagen den angestrebten Soll-Ertrag um 2,8 Prozent übertroffen. Die großen Freiflächen-Solaranlagen konnten durch die herausragende Anzahl der Sonnenstunden den Soll-Ertrag sogar um 5,0 Prozentpunkte steigern. Insgesamt wurden die Planungen der in der Tochtergesellschaft Ecowerk gebündelten erneuerbaren Erzeugungskapazitäten im Jahr 2019 um 3,2 Prozent übertroffen.



Die Erlöse und damit das Ergebnis der *Stromverteilung* sind von der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) reguliert. Die durch das System der Anreizregulierung bedingte Senkung des Erlöspfades konnten die swt in den letzten Jahren mit kostenmindernden Maßnahmen und anderen Effekten weitgehend kompensieren. Die Regulierung der Stromnetze führt neben zunehmend höherem Verwaltungsaufwand auch zu wirtschaftlich sehr engen Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.629 Kilometern (Vorjahr 1.627 Kilometer).

Der steigende Leistungsbedarfs im Tübinger Netz erfordert den Austausch von Transformatoren zur Umspannung von 110 auf 20 kV in den Umspannwerken Großholz und Waldhäuser-Ost. Dies konnte inzwischen abgeschlossen werden. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz, einschließlich der entstandenen Netzverluste, lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 488,1 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 497,6 Millionen Kilowattstunden). Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorte, auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch.

In einem unverändert intensiven Preiswettbewerb konnte sich der *Stromvertrieb* grundsätzlich behaupten, verzeichnete aber weiterhin einen Rückgang der Kundenzahl um 3 Prozent. Der nun schon seit mehreren Jahren andauernde stetige Rückgang bei den Abnehmern im Segment der überregionalen Tarifkunden (SLP-Kunden) konnte auch in diesem Jahr nicht aufgehoben werden und spiegelt sich in den Absatzzahlen von 186,9 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 194,1 Millionen Kilowattstunden) wider. Erfreulich ist jedoch, dass im Zuge der Klimaschutzdebatten die Anzahl der Ökostromverträge zum 31.12.2019 um 11 Prozent deutlich zugenommen hat.

Im Segment der Geschäftskunden (RLM-Kunden) hat sich die Kundenzahl bei einer reduzierten Absatzmenge (minus 4,5 Prozent) wieder leicht, um knapp zwei Prozent, verringert. An die hohen Absatzzahlen des Vorjahres im Kundenportfolio „Bahnstrom“ konnte das Geschäftsjahr 2019 leider nicht anschließen. Als „Pionier der ersten Stunde“ hat sich die swt-Unternehmensgruppe jedoch inzwischen in diesen Beschaffungsausschreibungen am Markt etabliert und

erzielte in diesem Vertriebssegment eine weiterhin sehr hohe Absatzmenge von 609,0 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 756,6 Millionen Kilowattstunden).

Insgesamt hat sich die Stromlieferung der swt gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf nunmehr 1.015,0 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 1.180,1 Millionen Kilowattstunden) reduziert.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet Tübingens mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorten der Gemeinde Ammerbuch.

Im genannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 471 Kilometern (Vorjahr 469 Kilometer). Auch für die Gasnetze wurde im gleichen Verfahren wie bei den Stromnetzen die Auffassung der BNetzA vom BGH bestätigt, das bedeutet, dass auch hier ausreichende Eigenkapitalrenditen deutlich schwerer zu erreichen sein werden.

Im **Gasvertrieb** hat sich der Absatz an die Tarif- und Sondervertragskunden gegenüber dem Vorjahr trotz eines zweiprozentigen Rückgangs der Tarifkunden um 3,8 Prozent erhöht. Die Gasabgabe an die eigenen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,9 Prozent. Da sich die Gaspreise jedoch nach jahrelanger Talfahrt seit Mitte 2019 in einem Aufwärtstrend befinden, konnten die Margen nicht wie geplant gehalten werden.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2019 durch den anhaltenden Sommer und die lange Trockenzeit wieder bei 4.818 Tsd. m³ und damit fast genau auf dem Vorjahreswert von 4.828 Tsd. m³. Das Spartenergebnis reduzierte sich erwartungsgemäß durch hohe Instandhaltungen und Investitionen nochmals von 362 T€ im Vorjahr auf nun minus 119 T€. Während der Trockenzeit bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr eines Versorgungsengpasses. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung reduzierte sich im Geschäftsjahr dementsprechend auf 5.195 Tsd. m³ (Vorjahr 5.211 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (71 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG; 9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf (20 Prozent) wird über die Eigenförderung im Neckartal gedeckt. Der Wasserpreis konnte im Jahr 2019 noch stabil gehalten werden. Gleichzeitig wurde wieder stark in die Wasserversorgung investiert. Die Investitionen lagen mit 1,7 Millionen Euro wieder deutlich über dem Mittelwert von 1,0 Mio. Euro p.a. der letzten zehn Jahre und über dem Vorjahreswert von 1,6 Millionen Euro. Investitionsschwerpunkte 2019 waren die Erneuerung von Wasserleitungen und Hausanschlüssen (1.209 T€) sowie die Fortführung der Ertüchtigungsmaßnahmen der bestehenden Wasserbehälter und Pumpwerke (532 T€).

Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wärmeversorgung in Tübingen erhöhte sich die Anzahl der Fernwärmeanschlüsse von 1.556 im Vorjahr auf 1.613 im Geschäftsjahr. Dies entspricht einem erfreulichen Zuwachs von knapp vier Prozent für diese umweltfreundliche und ressourcenschonende Energieform. Die vielen energetischen Sanierungen und Moderni-

sierungen der Gebäudetechnik in Tübingen laufen dem jedoch zu einem gewissen Grad entgegen. Trotz der milden Witterung im Berichtsjahr konnte die Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr wieder um 4,2 Prozent gesteigert werden. Nach der Insolvenz der Dettenhäuser Wärme eG engagiert sich die Wärmesparte der Stadtwerke seit Mitte 2019 auch in der Gemeinde Dettenhausen und wird in den nächsten Jahren ein neues Wärmeerzeugungskonzept, basierend auf einem Blockheizkraftwerk kombiniert mit Solarthermie und großem Pufferspeicher realisieren. Das geplante Investitionsvolumen für Wärmeerzeugung und Netzerweiterung liegt bei ca. 4,7 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2019 wurde mit insgesamt 167 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 160,3 Millionen Kilowattstunden) wieder mehr Wärme umweltfreundlich erzeugt und verteilt. Die Investitionen in Höhe von 3,7 Millionen Euro flossen im Berichtsjahr in neue und in die Erweiterung bestehender Fernwärmeleitungen und Hausanschlüsse (1.131 T€), in neue bzw. bestehende Heizzentralen (73 T€) sowie in Contracting-Projekte (2.527 T€) mit unseren Kunden.

Die von der Konzernmutter Stadtwerken Tübingen betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul- und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind in den nächsten Jahren hohe Investitionen unerlässlich. Konkrete Entscheidungen hierzu werden Ende 2020 vom Gemeinderat der Universitätsstadt Tübingen gefällt werden. Die Besucherzahlen in den Hallenbädern reduzierten sich durch den zweiten Bauabschnitt der notwendigen Deckensanierung und der damit einhergehenden Schließung des Hallenbades Nord nochmals deutlich um knapp 41.500 auf 175.307 Badegäste (Vorjahr: 216.858 Badegäste). Wegen dieser Sanierungsarbeiten erweiterten die swt die Öffnungszeiten im Uhlandbad und verlängerten die Freibadsaison.

Durch die lange Schließung des Hallenbades Nord verringerten sich die Umsatzerlöse um etwa 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die lange Öffnung des Freibades bis Ende Oktober konnte zumindest einen Einbruch der Umsatzerlöse verhindern, nachdem die Freibadsaison 2019 mit einem wechselhaften und sehr nassen Mai gestartet war.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäusern „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“, „Loretto“ und dem „Neckarparkhaus“ mit ihren insgesamt 2.147 Stellplätzen (Vorjahr: 2.172 Stellplätze) stiegen im Geschäftsjahr durch den ganzjährigen Betrieb des Neckarparkhauses auf 3.450 T€. Insbesondere der Verkauf an Kurzparktickets erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 79.635 auf nun 849.261 Parktickets. Bei den margenschwachen Dauerparkern war ein leichter Rückgang von 387 Einfahrten auf nunmehr 237.749 Parkvorgänge zu verzeichnen. Durch die fast ganzjährige Schließung des Parkhauses „Altstadt-Mitte“ wurde im Vorfeld für 2019 ein Verlust der Parkhaussparte von minus 64 T€ prognostiziert. Durch den ganzjährigen Betrieb des „Neckarparkhauses“ (524 Stellplätze) konnte in der Parkhaussparte im Berichtsjahr aber ein positives Ergebnis von 133 T€ erwirtschaftet werden. Die Einfahrten in die swt-Parkhäuser konnten nochmals um insgesamt 7,9 Prozent gesteigert werden, obwohl das Parkhaus „Altstadt-Mitte“ mit 325 Stellplätzen bis Ende November geschlossen war. Die Anzahl der im Jahr 2019 insgesamt gezählten Einfahrten beläuft sich auf 1.087.010 (Vorjahr 1.007.762).

Die Beförderungszahlen der Sparte **TüBus** mit ihrem vollkonsolidierten Tochterunternehmen Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH im Stadtgebiet haben sich gegenüber dem Vorjahr um 95 Tsd. Fahrgäste auf 20,7 Millionen Fahrgästen (Vorjahr 20,6 Mio. Fahrgäste) erhöht. Dabei war ein deutlicher Anstieg in den Kategorien Einzelfahrscheine, 4er-Karten und Tagestickets zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Zeitkarten und Semestertickets setzte sich mit knapp einem halben Prozent 2019 weiter fort. Die Gesamtfahrleistung der selbst betriebenen Fahrzeugflotte von aktuell 34 Omnibussen reduzierte sich im Berichtsjahr um 11,1 Prozent auf 1.802.752 km (incl. Leerkilometer). Durch den vermehrten Einsatz von Hybrid- und Elektroantrieb konnte der Treibstoffverbrauch 12,6 Prozent auf 834.567 Liter Dieselmotorkraftstoff reduziert werden.

Der Bereich der Telekommunikation mit der Sparte **TüNet** setzt auch im Jahr 2019 ihren stabilen Kurs fort und leistete wieder einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis. Die Telekommunikationssparte der swt, die seit über 20 Jahren in Tübingen und der umliegenden Region für Glasfaserinfrastruktur sorgt, erreichte 2019 einen neuen Meilenstein. Gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, der Teledata GmbH aus Friedrichshafen, erweiterte sie ihr Produktportfolio und stellte sich erstmalig als Internet-Service-Provider (ISP) auf. Somit kann die TüNet zukünftig alles aus einer Hand anbieten: von der Glasfaser-Anbindung bis zum maßgeschneiderten Internettarif. Mit der TüNetFaser Business erhalten nun auch kleinere Gewerbekunden Highspeed-Internet zu erschwinglichen Preisen. Im Jahr 2019 baute die TüNet ihr Glasfasernetz weiter aus – auf nun 199 Kilometer. Dabei steht immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind.

2.3. Ertragslage

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist die prägende Gesellschaft des Konzerns. Für den Konzern selbst werden keine Leistungsindikatoren definiert, da die Konzerngesellschaften dezentral gesteuert werden. Folgende finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Stadtwerke Tübingen GmbH werden zur Darstellung des Geschäftsverlaufs des Konzerns herangezogen:

finanzielle Indikatoren	IST 2019	PLAN 2019	rel. Veränderung
Jahresüberschuss	1,54 Mio. €	1,44 Mio. €	7,4 %
EBT	2,55 Mio. €	1,97 Mio. €	29,7 %
Investitionen	22,8 Mio. €	38,6 Mio. €	- 41,0 %
Umsatzerlöse	222,6 Mio. €	220,7 Mio. €	0,9 %

nichtfinanzielle Indikatoren	IST 2019	PLAN 2019	rel. Veränderung
Stromabsatz	1.015,0 Mio. kWh	1.029,0 Mio. kWh	-1,4 %
Erdgasabsatz	836,3 Mio. kWh	828,0 Mio. kWh	1,0 %
Wärmeabsatz	167,0 Mio. kWh	188,6 Mio. kWh	- 11,5 %
Wasserabsatz	4.818 Tsd. m ³	5.117 Tsd. m ³	- 5,8 %
Stromerzeugung	103,4 Mio. kWh	95,8 Mio. kWh	7,9 %
Badbesucher	482,9 Tsd.	570,0 Tsd.	- 15,3 %
Fahrgastzahlen	20,7 Mio.	20,6 Mio.	0,5 %
Parkhauseinfahrten	1.087,0 Tsd.	1.159,8 Tsd.	- 6,3 %

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2019 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2019	IST 2018	Abweichung
Stromversorgung	143.531	167.629	-24.098
Gasversorgung	25.983	25.683	300
Wasserversorgung	11.792	11.409	383
Wärmeversorgung	15.727	14.251	1.476
Bäderbetrieb	1.401	1.488	-87
Parkhäuser	3.450	2.942	508
Stadtverkehr	14.383	13.376	1.007
TüNet	1.606	1.578	28
Eneuerbare Energien	12.838	11.378	1.460
Sonstiges	3.116	3.645	-529
	233.827	253.379	-19.552

Der Konzernumsatz reduzierte sich im Berichtsjahr deutlich um 19,6 Mio. Euro bzw. 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war der Kundenrückgang und damit auch der deutliche Mengenrückgang im volatilen aber margenschwachen Segment „Bahnstrom“ mit minus 19,5 Prozent. Allein in diesem Liefersegment ergab sich ein Mengenrückgang von 756,6 Mio. kWh auf 609,0 Mio. kWh im Berichtsjahr nach einem Anstieg im Vorjahr in Höhe von 420,4 Mio. kWh. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2019, bereinigt um Strom- und Erdgassteuer, ein Gesamtumsatz von rund 234 Mio. Euro.

Die deutliche Plan-Abweichung bei den Investitionen resultiert aus der Verschiebung von Investitionen auf das Folgejahr 2020 sowie aus der Aufgabe geplanten Investitionen die sich sowohl personell als auch wirtschaftlich nicht umsetzen ließen.

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2019		2018		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Umsatzerlöse (ohne Strom-/Energiesteuer)	233.827	99,22	253.379	99,27	-19.552
Bestandsveränderungen FE/UE	-106	-0,04	-196	-0,08	90
Aktivierete Eigenleistungen	1.947	0,83	2.047	0,80	-100
Gesamtleistung	235.668	100,00	255.230	100,00	-19.562
Materialaufwand	164.550	69,82	182.607	71,55	-18.057
Rohergebnis	71.118	30,18	72.623	28,45	-1.505
Sonstige betriebliche Erträge	5.348	2,27	3.470	1,36	1.878
Personalaufwand	35.130	14,91	33.340	13,06	1.790
Abschreibungen	19.194	8,14	17.492	6,85	1.702
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.561	5,33	12.579	4,93	-18
Betriebsergebnis	9.581	4,07	12.682	4,97	-3.101
Erträge aus Beteiligungen	247	0,10	306	0,12	-59
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	41	0,02	39	0,02	2
Abschreibungen auf Finanzanlagen	66	0,03	66	0,03	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.081	1,73	4.298	1,68	-217
Finanzergebnis	-3.859	-1,64	-4.019	-1,57	160
Steuern vom Einkommen und Ertrag	453	0,19	2.119	0,83	-1.666
Sonstige Steuern	769	0,33	911	0,36	-142
Erfolgsanteil nicht beherrsch. Anteile	275	0,12	141	0,06	134
Konzernjahresüberschuss	4.225	1,79	5.492	2,15	-1.267

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif und Sondervertragskunden in Höhe von 169.514 T€ (Vorjahr 193.312 T€) zusammen. Der Rückgang der Umsatzerlöse insgesamt ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass gegenüber dem Vorjahr weniger Kunden im Bahnstrom-Segment gewonnen bzw. gehalten werden konnten. Da es sich hier meist um einjährige Lieferverträge handelt, kommt es bei der Belieferung mit Bahnstrom stark darauf an, wie erfolgreich die swt bei den jährlichen Ausschreibungen der privaten Bahnbetreiber ist.

Der Materialaufwand entfällt hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug. Der Rückgang des Rohergebnisses resultiert aus den um 24 Prozent verringerten Abgabemengen bei Strom und Gas und den nicht im gleichen Umfang gesunkenen Beschaffungskosten. In den Beschaffungskosten sind jedoch auch immer aperiodische Mengen enthalten. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen, Kompensationszahlungen aus dem EEG, Stromsteuererstattungen sowie Erträge aus dem Forderungsmanagement, welche Vorjahreszeiträume betreffen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert vorwiegend aus einem gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen. Auch

dies ist wieder der Risikovorsorge im Bahnstromsegment geschuldet. Die Bezugsprognosen für Strom und Netzentgelte gestaltet sich mit dem Betreiber der Bahnstromnetze DB Energie GmbH weiterhin als sehr schwierig. Die Bundesnetzagentur hat die DB Energie GmbH allerdings im Juli 2019 aufgefordert, Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften über den Zugang zum Stromnetz zu unterlassen. Zugleich wurde dem DB-Tochterunternehmen ein Zwangsgeld in Höhe von einer Million Euro angedroht, falls es ausstehenden Abrechnungen nicht in der vorgegebenen Frist erstellt. Damit dürfte sich hier für die Zukunft eine Besserung ergeben.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist bei nahezu gleicher Beschäftigtenzahl auf tarifliche Gehaltsanpassungen und die Bildung höherer Personalkostenrückstellungen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund der hohen Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Von den Abschreibungen entfallen 699 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände (davon 139 T€ Abschreibung Geschäfts-/Firmenwert vollkonsolidierter Unternehmen) und 18.495 T€ auf Sachanlagen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen vermindern sich leicht bei nochmals gestiegenen IT-Kosten, aber einen deutlichen Rückgang der Marketingkosten sowie der meisten sonstigen Kosten. Da dies jedoch den Anstieg der Abschreibungen und Personalkosten nicht kompensieren konnte, hat sich das Betriebsergebnis nochmals um 2.836 T€ (Vorjahr minus 2.278 T€) verringert.

Das in Höhe von 3.859 T€ negative Finanzergebnis (Vorjahr minus 4.019 T€) wird im Wesentlichen durch Zinsaufwendungen, Zinserträge und dem Ergebnis aus verbundenen Unternehmen beeinflusst. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein negativer Zinssaldo in Höhe von 4.040 T€ (Vorjahr minus 4.259 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von Bankdarlehenstilgungen verringert.

Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich aufgrund des reduzierten Betriebsergebnisses von 8.663 T€ auf 5.722 T€. Nach Berücksichtigung der ergebnisbedingt geringeren Ertragsteuern (453 T€) und der sonstigen Steuern (769 T€) verbleibt ein Jahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 4.501 T€ (Vorjahr 5.633 T€).

In Folge der Ergebnisentwicklung zeigten sich wesentliche Rentabilitätskennziffern ebenfalls rückläufig:

Kennzahlen *	2019	2018	Veränderung
Umsatzrentabilität	1,81%	2,17%	-0,36%
Eigenkapitalrentabilität	5,01%	6,81%	-1,80%
Gesamtkapitalrentabilität	2,62%	3,67%	-1,05%
EBIT-Marge	3,65%	4,59%	-0,94%

- * Umsatzrentabilität = Konzernjahresüberschuss / Umsatzerlöse
- Eigenkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss / Eigenkapital
- Gesamtkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss + Ertragssteuern + FK-Zinsen / Gesamtkapital
- EBIT-Marge = Konzernjahresüberschuss + Ertragssteuern +/- Finanzergebnis / Umsatzerlöse

2.4. Finanzlage

Das Konzern-Finanzmanagement hat eine langfristig stabile Finanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität aller operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Millionen Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Kernziel des Finanzmanagements ist, neben einem einheitlichen Auftreten gegenüber Dritten in allen finanzwirtschaftlichen Angelegenheiten, die Verbesserung des Finanzergebnisses.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

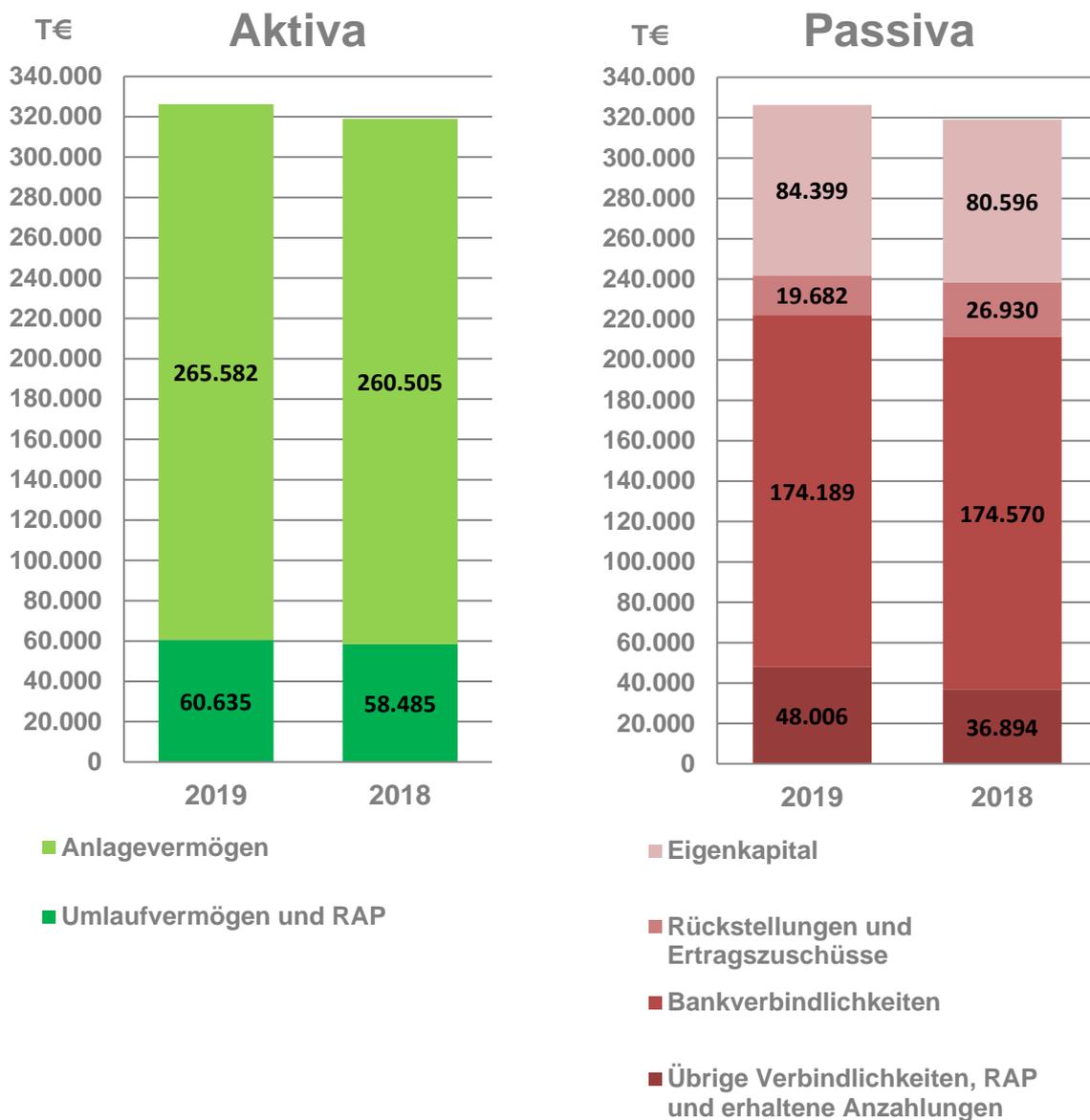
Die Entwicklung der Liquidität des Konzerns ist in der als Anlage beigefügten Kapitalflussrechnung dargestellt. Das Ermittlungsschema der Kapitalflussrechnung folgt dem Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 21. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 22.933 T€ (Vorjahr 38.670 T€) ist im Wesentlichen beeinflusst durch einen stichtagsbezogenen starken Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten sowie dem bereits erläuterten deutlichen Rückgang bei den kurzfristigen Rückstellungen.

Gegenüber dem Vorjahr konnte der Konzern seine Investitionen wieder um 2,2 Mio. Euro bzw. 9 Prozent steigern. Damit ergibt sich auch insgesamt eine Erhöhung des Cashflows aus Investitionstätigkeit von 20.574 T€ im Vorjahr auf 24.098 T€ im Berichtsjahr.

Bei nahezu gleichbleibender Finanzierungstätigkeit ergab sich ein deutlicher Rückgang des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit von -11.855 T€ auf nunmehr -3.398 T€. Hier spiegeln sich die hohen Tilgungsraten bei den Finanzkrediten der Tochtergesellschaften im Bereich der erneuerbaren Energien wieder.

Die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit konnten bei weiterhin hohen Kreditaufnahmen durch den gestiegenen Mittelzufluss aus dem Cashflows aus Finanzierungstätigkeit teilweise gedeckt werden. Trotzdem ergab sich insgesamt ein Rückgang des Finanzmittelfonds um 4.564 T€ gegenüber dem Vorjahr.

2.5. Vermögenslage



Durch den Konzernjahresüberschuss 2019 und der fast vollständigen Gewinnthesaurierung des Vorjahresgewinnes erhöhte sich die Eigenkapitalquote im Konzern leicht von 25,3 Prozent auf nun 25,9 Prozent im Berichtsjahr. Die Eigenkapitalbasis beträgt nun 84,4 Mio. Euro. Trotzdem muss die durch Gesellschafter und Geschäftsführung getragene Strategie der kontinuierlichen anteiligen Gewinnthesaurierung in den nächsten Jahren fortgeführt bzw. noch ausgeweitet werden. Aus dem Jahresüberschuss 2018 der Konzernmutter ist daher wieder ein Betrag von knapp 2,4 Mio. Euro in deren Gewinnrücklagen eingestellt werden. Die Hauptgesellschafterin Universitätsstadt Tübingen erhielt im August 2019 eine Ausschüttung von 360 T€.

Das Konzernvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. Euro auf nunmehr 326,0 Mio. Euro (Vorjahr 319,0 Mio. Euro) bzw. 2,3 Prozent.

Als Energieversorgungsunternehmen mit eigenen Produktions- und Verteilungsanlagen weist die swt-Unternehmensgruppe eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung

auf. Den größten Anteil am Gesamtvermögen hatte mit 265.582 TEUR bzw. 81,4 Prozent (Vorjahr 260.505 TEUR bzw. 81,7 Prozent) so auch das langfristig gebundene Anlagevermögen. Der absolute Anstieg der Vorjahre insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien konnte auch im Geschäftsjahr 2019 wegen fehlender Projekte leider nicht mehr fortgesetzt werden und liegt somit nur noch bei 1,9 Prozent.

Das Umlaufvermögen hatte einen Anteil von 60.635 TEUR bzw. 18,6 Prozent (Vorjahr 18,3 Prozent) am Gesamtvermögen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem geschäftsverlaufsbedingten Anstieg der Forderungen.

Das Eigenkapital im Konzern beträgt zum Bilanzstichtag 84.339 T€ (Vorjahr 80.596 T€) und führt zu einer Eigenkapitalquote von 25,9 Prozent. Der Anstieg des Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die letztjährige Gewinnthesaurierung zurückzuführen.

Die Rückstellungen für das Geschäftsjahr 2019 beliefen sich auf 19.444 T€ und verminderten sich damit um 7.049 T€. Einen wesentlichen Anteil an diesem Rückgang haben hier wieder die Rückstellungen für ausstehende Netzentgeltrechnungen insbesondere im Bahnstrom-Bereich. Diese Risikovorsorge konnte im Geschäftsjahr durch eine verbesserte Datengrundlage bei der Rechnungsstellung deutlich reduziert werden.

Trotz der Neuaufnahme von langfristigen Darlehen in Höhe von 13,5 Mio. Euro konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gegenüber dem Vorjahr leicht (0,38 Mio. Euro) gesenkt werden. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stichtagsbezogen um rd. 4,4 Mio. Euro gestiegen. Durch die hohen Investitionen des Geschäftsjahres haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter um 3,6 Mio. Euro erhöht. Neben diesen Veränderungen und einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten aus diversen Sachverhalten heraus ergab sich im Berichtsjahr ein Anstieg der gesamten Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr um 12,7 Mio. Euro bzw. 6 Prozent.

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns werden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2019	2018	Veränderung
Anlagenintensität	81,41%	81,67%	-0,26%
Eigenkapitalquote	25,85%	25,27%	0,58%
Deckungsgrad A	31,85%	31,11%	0,74%
Deckungsgrad B	92,05%	93,01%	-0,96%

- * Anlagenintensität = Anlagevermögen / Gesamtvermögen
- Eigenkapitalquote = Eigenkapital / Gesamtvermögen
- Deckungsgrad A = Konzern-Eigenkapital + Ertragszuschüsse / Anlagevermögen
- Deckungsgrad B = Konzern-Eigenkapital + Ertragszuschüsse + langf. FK / Anlagevermögen

III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1. Prognosebericht

Nachdem sich der ifo-Geschäftsklimaindex für Deutschland im Februar 2020 leicht erholt hatte, setzte schon im März der stärkste Rückgang seit 1991 ein und führte zum niedrigsten Wert (85,9 Punkte) seit August 2009. Bereits im März verfinsterten sich also die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate. Damit steuerte die deutsche Wirtschaft auch schon vor der Corona-Krise auf eine Rezession zu. Die massive Verschlechterung der Lage ab April führte dann zum niedrigsten jemals gemessenen Index-Wert von 74,3 Punkten. Die Corona-Krise trifft damit die deutsche Wirtschaft zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt mit voller Wucht. Auch die Erwartungen für den Rest des Jahres sind von Pessimismus geprägt.

Im Bereich der deutschen Energiepolitik sind für den zukünftigen Geschäftsverlauf vor allem das Klimaschutzprogramm 2030 und dessen Umsetzung durch einzelne gesetzgeberische Initiativen sowie das EU „Clean Energy Package“ für die Mitgliedstaaten von Bedeutung. Das Vertriebsgeschäft für Strom und Gas ist unverändert von hohem Wettbewerbsdruck geprägt. Zudem schreitet die Digitalisierung in der Energiewirtschaft weiter voran. Dies wird einen hohen Kostendruck auf die internen Prozesse ausüben. Die sich stark wandelnden Kundenbedürfnisse in Richtung Effizienzsteigerung, Eigenversorgung und Unabhängigkeit werden zu einem andauernden Rückgang der Absatzmengen und Margen im Vertriebsgeschäft führen und erfordern daher neue lösungsorientierte Ansätze. Zudem werden sich die Margen aus den Netzentgelten für Strom und Gas bestenfalls auf niedrigem Niveau stabilisieren. Die Sektoren Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr werden zunehmend zusammenwachsen, zum Beispiel durch Verbreitung von Wärmepumpen und Elektromobilität. Durch den klaren Auftrag der Universitätsstadt wird die swt-Unternehmensgruppe alles daran setzen, die Energiewende mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Umsetzung von Effizienzverbesserungen voranzutreiben.

Die Experten der Plattform Agora Energiewende hatten ursprünglich für 2020 leicht steigende Börsenpreise für Strom prognostiziert. Eingetreten ist inzwischen durch die Corona-Krise jedoch das genaue Gegenteil: Deutete die Lage der Weltkonjunktur Anfang 2020 noch auf eine weiterhin hohe Nachfrage nach Strom, Gas und Öl hin, sieht das aktuell anders aus: In Ländern wie China, die eigentlich aufgrund zunehmender Urbanisierung immer mehr Rohstoffe benötigen, hat Corona für einen regelrechten Einbruch der Rohstoffnachfrage gesorgt. Normalerweise ist auch Deutschland abhängig vom Import fossiler Brennstoffe. Allerdings werden derzeit auch in unserem Land Produktionen massiv gedrosselt und Reisen eingeschränkt. Daher kann für den Börsen-Strompreis aktuell keine belastbare Prognose erstellt werden. Laut einer acht europäische Länder umfassenden Studie von Aurora Energy Research werden sich die europäischen Strompreise auch bei einem milden Verlauf der Corona-Krise frühestens ab dem kommenden Jahr wieder erholen und erst ab 2022 auf das vorherige Niveau zurückkehren. Hingegen könnte die EEG-Umlage 2021 durch die sinkenden Stromverbräuche und Großhandelspreise deutlich steigen – und dass trotz der geplanten Kompensation durch den Brennstoffemissionshandel.

Bei den Großhandelspreisen für Erdgas gab es im letzten Jahr kaum Veränderungen. Für das Jahr 2020 gehen die Experten wegen Corona und dem folgenden Einbruch der Weltwirtschaft

von einem deutlichen Rückgang im zweistelligen Prozentbereich gegenüber dem Vorjahr aus. Durch den neuen Gaspreisbestandteil aus der CO₂-Bepreisung des Klimapaketes der Bundesregierung wird ab 2021 jedoch wieder mit einem Anstieg gerechnet.

Der preisliche Aufwärtstrend im CO₂-Handel hat sich fortgesetzt, allerdings nicht mehr mit der Dynamik des Vorjahres. Im Laufe des letzten Jahres haben sich die CO₂- Zertifikate auf ein Preisniveau zwischen 23 €/t. bis 29 €/t. eingependelt und damit auch nachhaltig einen Wert erreicht, der zumindest annähernd eine Lenkungswirkung zugunsten umweltfreundlicher Energieerzeugung erzielen kann.

Die Auswirkungen der Corona-Krise sind noch nicht abzuschätzen. Für die deutsche Wirtschaftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren geht die Geschäftsführung von einem deutlichen Schrumpfen des Bruttoinlandsprodukts 2020 und eher moderaten Steigerungen in den Jahren 2021/22 aus. Dies wird bei den Industrie- und Bahnstromkunden zumindest 2020 zu einer sinkenden Energienachfrage führen. Zusätzlich wird in den Geschäftsfeldern Strom- und Gasvertrieb mit einer anhaltend hohen Wettbewerbsintensität gerechnet. Nachdem sich der Konzern in den letzten Jahren in der Region einen guten Ruf als Vordenker im Bereich Klimawandel und als nachhaltiger Investor aufgebaut hat soll die Neukundenakquise im Energievertrieb künftig vermehrt im regionalen Umfeld erfolgen. Das Dienstleistungsportfolio im Bereich Energiedienstleistungen soll auch in den nächsten Jahren konsequent weiter ausgebaut werden

Die swt-Unternehmensgruppe verfügen über einen sehr guten Zugang zum Finanzmarkt und kann auf Basis heutiger Erkenntnisse daher auch in Zukunft den Finanz- und Liquiditätsbedarf jederzeit decken. Eine Konzern-Eigenkapitalquote von rund 26 Prozent wird es auch weiterhin ermöglichen, auf hohem Niveau in das Energiesystem der Zukunft zu investieren. Das Bestandsgeschäft wird überwiegend über die Abschreibungsgegenwerte finanziert. Für Wachstumsprojekte werden thesaurierte Gewinne sowie projektbezogen optimierte Finanzierungen eingesetzt.

Die folgenden Prognosen enthalten Aussagen für die Zukunft, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen und mögliche Auswirkungen der Covid19-Pandemie bis Jahresende 2020 nicht vollumfänglich berücksichtigen können. Auch wenn die Geschäftsführung davon überzeugt ist, dass die Annahmen und Planungen zum Zeitpunkt der Aufstellung der nachfolgend dargestellten bereits geänderten Planung 2020, welche die bis Mitte des Jahres aufgetretenen Folgen der Covid19-Pandemie berücksichtigt und fortschreibt, sachgerecht waren, können die tatsächliche Entwicklung und die zukünftigen Ergebnisse bis zum Jahresende aufgrund der derzeit großen Unsicherheiten und vieler interner und externer Faktoren weiterhin deutlich auch von diesen bereits geänderten und an aktuelle Kenntnisse angepassten Planwerten abweichen. Auf Grund der in der aktuellen politischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Diskussionen und Realität umgesetzten Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung der Covid19-Pandemie ist bereits absehbar, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen ein Erreichen der ursprünglichen Prognosen, die vor Aufstellung der geänderten Planung 2020 getroffen wurden, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht möglich machen. Die Auswirkungen auf die einzelnen Sparten werden unterschiedlich sein. Im Juli 2020 wurde daher eine geänderte Planung 2020 in Form des Nachtragswirtschaftsplans vom Aufsichtsrat der Konzernmutter beschlossen. Die geänderten Planwerte aus dem Nachtragswirtschaftsplan

zeigen das Ausmaß der zu erwartenden Abweichungen in den einzelnen Sparten auf Basis des EBT.

in T€	Ist 2019	Aktualisierte Planung 2020	Abweichung
TüStrom	4.882,6	3.127,8	-1.754,8
TüGas	4.636,1	4.376,4	-259,7
TüWärme	1.446,3	1.312,6	-133,7
TüWasser	-118,8	-49,1	69,7
TüBäder	-4.495,6	-4.546,7	-51,1
TüParken	132,6	-950,4	-1.083,0
TüBus	-4.224,3	-7.042,8	-2.818,5
TüNet	497,0	288,7	-208,3

Wesentliche Abweichungen zwischen den Ist-Zahlen 2019 und den aktualisierten Planwerten 2020 lassen sich wie folgt darstellen: Im TüStrom werden sich im Großkundensegment aufgrund von Produktionseinschränkungen niedrigere Umsatzerlöse ergeben, was auch zur Folge hat, dass Überbestände an eingekauften Strommengen teils mit Verlust veräußert werden müssen. In den Planansätzen ist gegenüber dem Vorjahr ein Mengenanstieg von über 11 Prozent im Bahnstromsegment angenommen worden. Bei der Sparten TüBäder konnten durch die Vorgaben der Landesregierung nur Einzeleintritte gewährt werden. Mit dem Verzicht auf Saisonkarten konnte trotz einer Verringerung der Badegäste höhere Deckungsbeiträge erzielt werden. In der Sparte TüBus führen Zugangsbeschränkungen ebenfalls zu signifikanten Mindereinnahmen. Auch die Auslastung der Parkhäuser hat sich insbesondere in den Zeiten des Lockdowns deutlich reduziert.

Die überarbeitete Planung geht von folgenden Prognosewerten im Bereich der Umsatzerlöse aus:

Umsatzerlöse Konzern: (Zahlen/Tendenz gem. Nachtragswirtschaftsplan 2020):

in Mio. Euro	Ist 2019	Prognose 2020	mittelfristige Tendenz
TüStrom	143.069,0	172.478,8	→
TüGas	25.983,4	24.650,5	→
TüWärme	16.624,6	17.780,3	↗
Summe Energielieferung	185.677,0	214.909,6	→
TüWasser	11.792	11.992,9	→
TüBus	14.383,1	11.204,5	→
TüParken	3.449,8	2.933,6	→
TüBäder	1.401,0	464,0	→

Nichtfinanzielle Indikatoren dürften sich auf Basis aktueller Kenntnisse wie folgt entwickeln:

Mengen und Besucherzahlen Konzern: (Zahlen/Tendenz incl. aktueller Corona-Auswirkungen):

	Ist 2019	Prognose 2020	mittelfristige Tendenz
TüStrom (Mio. kWh)	1.015,0	1.002,0	→
TüGas (Mio. kWh)	836,3	780,0	→
TüWärme (Mio. kWh)	167,0	169,0	↗
Summe Energielieferung	2.018,3	1.951,0	→
TüWasser (Tsd. m ³)	4.818	4.900	→
TüBus (Fahrgäste in Mio.)	20,7	16,6	→
TüParken (Einfahrten)	1.087.010	1.004.000	→
TüBäder (Besucher)	482.905	216.000	→
Ecowerk (Erzeugung Mio. kWh)	197,4	201,7	↗

Nach einem eher zurückhaltenden Investitionsgeschehen im Bereich der erneuerbaren Energien in den letzten zwei Jahren erwartet der Konzern durch die Novelle des erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) in Zukunft wieder ein besseres Investitionsumfeld. Mitte des Jahres 2020 wurden drei neu erschlossene Solarparks mit einer Gesamtleistung von knapp 13,3 MW von einem externen Projektentwickler schlüsselfertig übernommen. Die Gesamtinvestitionssumme beläuft sich auf 10,75 Mio. Euro. Im Bereich der erneuerbaren Energien wird sich die Corona-Pandemie glücklicherweise nur sehr gering auswirken. Hier drohen vereinzelt Abschaltungen im Windbereich bei einem Überangebot in der Stromerzeugung.

Nachdem der Kohleausstieg beschlossen ist, die Novelle des EEG auf den Weg gebracht wurde und eine Wasserstoffstrategie beschlossen wurde sieht sich das Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien auf einem guten Weg und beabsichtigt die Chancen aus diesen Veränderungen zu nutzen. Auch in die Energiewende bringt die Pandemie Bewegung – und zwar nicht nur hinsichtlich des Stromverbrauchs. Leere Bürogebäude, geschlossene Ladengeschäfte, eine gedrosselte Industrieproduktion – die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie machen sich beim Stromverbrauch in ganz Deutschland bemerkbar. In Baden-Württemberg ist dieser in der Hochphase der Pandemie auf bis zu 80 Prozent des normalen Durchschnittswerts gesunken. Doch der zurückhaltende Verbrauch birgt auch seine Schattenseiten in sich: In 2021 droht die paradoxe Situation, dass in Folge des sinkenden Stromverbrauchs die Stromrechnungen steigen werden. Einer der Gründe hierfür ist, dass die Differenz zwischen dem derzeit relativ niedrigen Börsenstrompreis und den gesetzlich zugesicherten Einspeisevergütungen bei den erneuerbaren Energien wächst. Zudem zahlen in diesem Jahr die Verbraucher aufgrund des gesunkenen Verbrauchs weniger auf das EEG-Konto ein als anvisiert. Die EEG-Umlage, die diese Differenz ausgleicht, wird infolgedessen im Jahr 2021 voraussichtlich ansteigen. Um dem entgegenzuwirken, wurde beim Energieministertreffen Anfang Mai beschlossen, die EEG-Umlage spürbar zu senken. Minister Untersteller hat dazu eine Senkung auf ein Niveau von etwa 2 Cent pro Kilowattstunde vorgeschlagen. Gegenfinanziert werden soll dies teilweise mit dem CO₂-Preis, der zum 1. Januar 2021 eingeführt wird.

Die weiter steigende Einwohnerzahl der Universitätsstadt Tübingen von aktuell 89.005 Einwohnern (2018: 87.579 Einwohner) wird in den nächsten Jahren zu einem leicht steigenden Wasserabsatz führen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, soll ein neuer Wasserbehälter oberhalb von Tübingen-Derendingen gebaut werden. Weitere damit zusammenhängende Investitionen werden zu einem Anstieg der Fixkostenbestandteile führen. Dies spiegelt sich auch im Ist-Ergebnis der Sparte Wasser 2019 und im Planansatz 2020 wider.

Die Ergebnisse der defizitären Sparten werden auch in den Folgejahren durch die geplanten großen Investitionen in Bäder, Parkhäuser und die stetige Ausweitung des Tübinger ÖPNV weiter deutlich negativ bleiben. Mit dem Bau eines neuen Hallenbades wird auch die Sparte TüBäder ihr Defizit zukünftig auf 4 Millionen Euro deutlich ausweiten.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 174,1 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 10 Mio. Euro erhöhen. Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz des Darlehensbestandes aktuell auf sehr gute 2,18 Prozent (Vorjahr noch 2,51 Prozent) beläuft, dürften Zinsbedienung und Kapitaldienst durch den Konzern in den nächsten fünf Jahren gesichert sein.

Die dargestellten Prognosen lassen damit den Schluss zu, dass die wesentlichen Leistungsindikatoren in 2020 ganz primär bedingt durch die Herausforderungen des Covid19-Umfelds in Summe teils deutlich rückläufig sein werden. Allerdings zeichnet sich bereits jetzt eine mögliche Verbesserung der durch die Corona-Pandemie erwarteten Umsatzrückgänge ab. Im besonders belasteten ÖPNV werden hohe Fördermittel von Bund und Land erwartet. In den Bädern konnten die Kosten durch Kurzarbeit gedämpft werden. Durch den bisher sehr erfreulichen Wetterverlauf im Bereich der erneuerbaren Energien werden deutliche Umsatzsteigerungen erwartet. Bei einem Eintreten aller getroffenen Annahmen und keiner Verschärfung der bisherigen Corona-Maßnahmen könnte im Konzern für das Geschäftsjahr 2020 noch ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden.

3.2. Risikobericht

Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Risiken und Chancen verbunden. Die swt-Unternehmensgruppe sieht ein wirksames Management von Risiken und Chancen als einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Konzerns an.

Die Stadtwerke Tübingen GmbH betreibt als Mutterunternehmen die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und

Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z.B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung, Umwelthaftpflichtversicherungen und neu auch eine Cyber-Versicherung. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Holding.

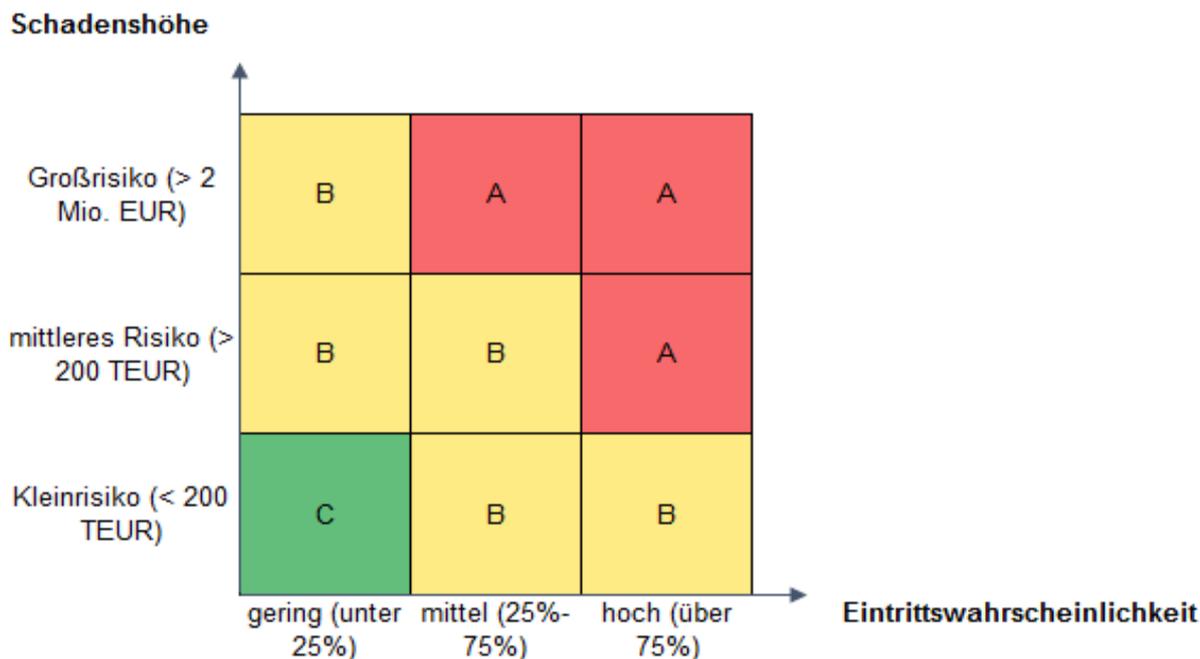
Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des Geschäftsjahres 2019 und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	50 T€ < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt daraus eine Unterteilung in A-, B- und C-Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:



Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es, neben der Erfassung und Bewertung auch Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2019 wurde mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert. Die Neubewertung eines bestehenden Risikos hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit ergab eine Höherstufung in die Risikoklasse A. In den Vorjahren konnten bestehende A-Risiken überwunden bzw. auf eine niedrigere Risikoklasse verringert werden.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Der Konzern muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzt die Unternehmensgruppe auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentiell hohe Risiken ergeben sich beispielweise aus den folgenden Bereichen:

- A-Risiken: - Risiken der IT-Sicherheit
(Auszug) - Gefährdungen der Versorgungssicherheit
- Pandemie-Risiken COVID-19
- Risiken in der Energiebeschaffung
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben

- B-Risiken: - Weiterer Anstieg der Verluste der Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder
(Auszug) - Fehlende organisatorische Regelungen bzw. Absicherungen
- Weiter sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas

Durch die regelmäßige und margenorientierte Überprüfung der Vertriebsstarife und der aktiven Beschaffungsstrategie gemeinsam mit der SWS soll die wettbewerbliche Stellung auf dem Strom- und Gasmarkt trotz des schwierigen Umfelds gehalten werden. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden, ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden sowie Warenkreditversicherungen für die Belieferung von Bahnstromunternehmen. Im Bereich der Beteiligungen konnte in den letzten zwei Jahren ein eigenes Beteiligungscontrolling mit einem eigenen Mitarbeiter der Abteilung Controlling, mit einem aussagekräftigen Berichtswesen und zeitnahen Monitoring aller swt-Beteiligungen aufgebaut werden. Aktuell lassen sich aus dem Beteiligungscontrolling keine relevanten Risiken für den Konzern ableiten.

Die Finanzinstrumente der swt-Unternehmensgruppe umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente im Wesentlichen Verbindlichkeiten. Für fünf variabel verzinsliche Darlehen wurde das Zinsänderungsrisiko über den Abschluss von Swap-Geschäften begrenzt. Zum 31.12.2019 ergaben sich für diese Zinssatzswaps mit einem Nominalwert von 9.449 T€ ein Marktwert von minus 2.701 T€. Der Marktwert wurde unter Anwendung anerkannter und marktüblicher mathematischer Verfahren und auf Basis der zum Berechnungszeitpunkt vorliegenden Marktdaten ermittelt. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Der Konzern hat sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind bis zum Tilgungsende mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente. Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Neue Geschäftsbeziehungen werden nur nach einer detaillierten Bonitätsanalyse des Kunden eingegangen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt der Konzern über ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes betriebliches Mahnwesen. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben bzw. Vorkassensysteme zu installieren, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringliche Forderungen werden zur professionellen Beitreibung an ein beauftragtes Inkassounternehmen abgegeben.

Aus der Corona-Pandemie heraus ergeben sich konzernweit zusätzlich zu den bestehenden Risiken die folgenden einmaligen Sonder-Risiken, die nach Einschätzung der Geschäftsführung in Bezug auf Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit aktuell in die Kategorie der A-Risiken fallen:

- Rückgang der Umsatzerlöse in den besonders betroffenen Sparten Bäder und Verkehr
- Nachfragerückgang beim Energieabsatz und damit Anstieg der Risiken bei der Vermarktung nicht abgenommener Energiemengen bei sinkenden Börsenpreisen-
- Anstieg von Forderungsausfällen aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten unserer Kunden
- Ausfall von Personalkapazitäten im Bereich der systemrelevanten Geschäftsprozesse

Die eingeleiteten fiskalpolitischen Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung könnten zur Risikoabschwächung bei den swt beitragen, da sie bei unseren Kunden ein Mindesteinkommen durch ausgeweitete Sozialsysteme sichert, Liquidität für Unternehmen bereitstellt und die Einkommensausfälle in der Krise durch die Kurzarbeitsregelung abfedert.

Durch das implementierte konzerninterne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, wird das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung. Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar.

3.3. Chancenbericht

Richtige strategische Entscheidungen sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich schon seit Jahren dynamisch. Dieser Wandel eröffnet neue Chancen. Neben der Notwendigkeit der weiteren Dekarbonisierung durch den Ausbau erneuerbarer Energien und der damit verbundenen Dezentralisierung der Stromversorgung spielt die Digitalisierung der Energiewirtschaft eine zentrale Rolle. Sie fördert einen technologischen Wandel, der alle Wertschöpfungsstufen umfasst und neue Lösungen ermöglicht. Mit Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit sowie in die Entwicklung innovativer Dienstleistungen und Produkte, die unsere Kunden an der Energiewende direkt teilhaben lassen, greifen die swt diese Trends aktiv auf und nutzen sie als Chance für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Um wertorientiert wachsen zu können, muss eine Ausgewogenheit von Chancen und Risiken erreicht werden. Das gilt gleichermaßen für die Balance aus reguliertem und nicht reguliertem Geschäft und zwischen den unterschiedlichen Geschäftsfeldern der swt. In die Bewertung der kommenden Investitionsprojekte fließen daher neben Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit auch Zukunftsfähigkeit und Kundenorientierung mit ein.

Um die eigene Marktstellung auch in den kommenden Geschäftsjahren zu festigen und für die Zukunft zu halten, muss sich die swt-Unternehmensgruppe auf ihre Kernkompetenzen besinnen: Fair kalkulierte Preise, Kundennähe und Transparenz. Mit einer regionalen Ausrichtung

und vermehrten Kundenbindungs-Maßnahmen über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb in der Region begegnet und der überdurchschnittlich hohe Marktanteil gehalten werden. Zusätzliche Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise das swt-Energiedach, neue Mobilitätskonzepte und die 2020 eingeführte, appbasierte swt-Vorteilskarte sollen dabei helfen, die Umsätze mit bestehenden Kunden zu erhöhen und sich neue Kundenpotenziale zu erschließen.

Das Geschäftsfeld Fernwärme wird in Tübingen politisch stark unterstützt, da es wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele und der Klimaneutralität von Tübingen bis Ende 2030 beiträgt. Damit hat die Fernwärme eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete hängt jedoch stark davon ab, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits der in den KWK-Anlagen produzierte Strom kostendeckend am Markt verkauft werden kann. Die Wärmewende 2030 als Teil der Energiewende wird auch dazu führen, dass die aktuell noch genutzten fossilen Energieträger im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung immer mehr durch erneuerbare Energien (Biogas, Synthesegas) substituiert werden müssen. Gleichzeitig unterstützt die Universitätsstadt Tübingen die Einbindung großflächiger Solarthermie-Anlagen in die Fernwärmeversorgung.

Zusätzliche Wachstumspotenziale sehen die swt im konsequenten Ausbau der Contracting-Aktivitäten. Die Anzahl dieser Anlagen soll auch in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter gesteigert werden. Ziel ist es, die swt als kompetenten Wärme-Dienstleister zu positionieren.

Ebenso sehen sich inzwischen viele Stadtwerke in der Pflicht, das Thema Glasfaserausbau in Stadt und Region weiter voranzutreiben. Deutschland rüstet sich für die Bedürfnisse von morgen, und stellt hierfür in den nächsten Jahren einen 10-Milliarden-Euro-Fond allein für die Erschließung ländlicher Gebiete zur Verfügung. So soll in möglichst großen Teilen Deutschlands ein flächendeckendes FTTH-Breitbandnetz aufgebaut werden. Allerdings erfordert dies hohe Investitionen mit sehr langen Amortisations- und Rücklaufzeiten und benötigt daher auch für Tübingen nicht unerhebliche Zuschüsse der öffentlichen Hand.

Die swt-Unternehmensgruppe verfolgen ihre Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern weiter, um auch in Zukunft eine stabile Entwicklung zu sichern. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren können.

Das über die Tochtergesellschaft Ecowerk betriebene Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien mit seinem regional und erzeugungsseitig (Wind und Sonne) hervorragend ausgebauten Anlagenportfolio hat in den ersten Monaten 2020 seine Ertragsprognosen schon deutlich übertroffen. Durch ihre gute Vernetzung innerhalb des Marktes für neue Erzeugungsanlagen werden den swt weithin interessante Projekte im erneuerbaren Sektor angeboten. Im Jahr 2020 wurden drei neue Solarparks mit einer Leistung von 13.285 kWp in den Bundesländern Bayern und Brandenburg in Betrieb genommen. Damit wird auch das Klimaschutzprogramm der Universitätsstadt Tübingen unterstützt. Der Tübinger Gemeinderat beschloss im Juli 2019 eine neue Zielsetzung für die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“: Die Stadt soll bis zum Jahr 2030 bezogen auf die energiebedingten CO₂-Emissionen klimaneutral sein (Netto-Null). Um dieses Ziel zu erreichen, erhielt die swt-Unternehmensgruppe den Auftrag, den Ausbau

der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben und damit eine Verdreifachung der bisherigen Ökostromerzeugung im Stadtwerkeverbund von 200 auf 600 GWh/a zu erreichen.

Niemand kann vorhersehen, wie lange die kritische Pandemie-Situation mit allen Beschränkungen und Folgen noch andauern wird. Prognosen und Hochrechnungen zu wirtschaftlichen Planzielen sind derzeit kaum seriös zu treffen – zu schnell verändert sich die Situation von Tag zu Tag. Auf Basis der aktuellen Entwicklung kann die Größenordnung möglicher wirtschaftlicher Effekte aus der Corona-Pandemie lediglich grob abgeschätzt werden. Die swt gehen bei einem ungünstigen Szenario von einem Rückgang des Planergebnisses in Millionenhöhe aus. Kompensierende positive Effekte können aus Kurzarbeitergeld oder aus einem Rettungsschirm des Bundes und der Länder für den notleidenden ÖPNV entfalten.

Trotz dieser negativen Vorhersagen sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken, die in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die in der Prognoseberichterstattung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen, am 12. November 2020

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer (Sprecher)



Dr. Achim Kötze
Geschäftsführer

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Stadtwerke Tübingen GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 18. November 2020

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Wildermuth
Wirtschaftsprüfer

Rupperti
Wirtschaftsprüfer